

Qualitätssicherung

SRS 2(2)_2019

**Stellungnahme des Stiftungsrates zum
Deutschen Historischen Institut (DHI) in Rom**

Anlage A: Selbstdarstellung des DHI Rom

Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluationskommission

Anlage C: Institutssternungnahme

ZUM VERFAHREN

Der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung - Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) überwacht die Tätigkeit der Einrichtungen und der anderen Organe der Stiftung und veranlasst in einem Turnus von in der Regel sieben Jahren die externe Evaluation der Institute.¹ Der erste Zyklus von Institutevaluationen wurde 2017 abgeschlossen. Einer Empfehlung des Wissenschaftsrats vom 9. November 2007 folgend orientieren sich die „Grundsätze zu Aufgaben und Verfahren der Qualitätssicherung in der Max Weber Stiftung“ am Evaluationsverfahren des Wissenschaftsrats und der Leibniz-Gemeinschaft.² Der Stiftungsrat setzt für die Begutachtung der Einrichtungen ausschließlich externe Evaluationskommissionen ein. Diese Kommissionen formulieren Bewertungsberichte, die an den Stiftungsrat gerichtet sind. Der Stiftungsrat erörtert die Evaluationsberichte und hält seine Schlussfolgerungen in einer Stellungnahme fest.

Das DHI Rom ist das zweite Institut der MWS, das im zweiten Evaluationszyklus evaluiert wird. Zur Vorbereitung seiner Begehung hat es eine Selbstdarstellung (Anlage A) verfasst, die der in der Evaluationsordnung der Stiftung vorgeschriebenen Gliederung folgt. Der vom Stiftungsrat eingesetzten Evaluationskommission wurden darüber hinaus die Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts aus dem Evaluationszeitraum vorgelegt. Die Evaluationskommission hat das DHI Rom am 15./16. Oktober 2018 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage des Bewertungsberichts und der vom DHI Rom eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) hat der Stiftungsrat der Max Weber Stiftung die vorliegende Stellungnahme in seiner Sitzung am 17. Mai 2019 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Evaluationskommission für ihre Arbeit.

1. BEURTEILUNG UND EMPFEHLUNGEN

Der Stiftungsrat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Evaluationskommission in vollem Umfang an.

2. ZUR STELLUNGNAHME DES DHI ROM

Das DHI Rom hat zum Bewertungsbericht der Evaluationskommission Stellung genommen (Anlage C). Das Institut hat den Bewertungsbericht mit den angefügten Bemerkungen positiv zur Kenntnis genommen und beabsichtigt, die Empfehlungen und Anregungen aus dem Bewertungsbericht bei seiner weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. BESCHLUSS

Der Stiftungsrat begrüßt den Bewertungsbericht zum DHI Rom und beschließt, die nächste Evaluation turnusgemäß für das Jahr 2025 vorzusehen. Er bittet den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts, im Jahr 2021 über die Umsetzung der Empfehlungen der Evaluationskommission zu berichten.

¹ S. § 6 Absatz 3 Satz 5 DGIAG und § 14 der Satzung der Max Weber Stiftung.

² Die „Grundsätze“ wurden für den zweiten Evaluationszyklus überarbeitet und am 18. November 2016 in dieser Form verabschiedet.

Anlage A: Selbstdarstellung des DHI Rom



**Selbstdarstellung des Deutschen Historischen Instituts in Rom
zur Evaluation 2011 – 2017**

15. April 2018



Inhaltsverzeichnis

	Abkürzungsverzeichnis	III
A.	Selbstdarstellung des Instituts	1
1.	Struktur	3
2.	Positionierung des Instituts	4
3.	Gesamtkonzept und Profil des Instituts	6
4.	Personal	14
5.	Nachwuchsförderung	16
6.	Kooperation und Vernetzung	17
7.	Qualitätssicherung	19
B	Anlagen	
	Anlage 1.1.1: Organigramm	21
	Anlage 1.1.2: Liste der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats	22
	Anlage 3.1.1: Empfehlungen der letzten Evaluierung	23
	Anlage 3.1.2: Forschungsprojekte mit Kurzbeschreibung und Laufzeiten	27
	Anlage 3.1.3: aktueller Jahresbericht	56
	Anlage 3.2.1.1: Publikationsstrategie (inkl. Open Access)	118
	Anlage 3.2.1.2: Liste der (max. zehn) wichtigsten Veröffentlichungen inklusive Rezensionen zu diesen Veröffentlichungen	123
	Anlage 3.2.1.3: Liste Veröffentlichungen geordnet nach Erscheinungsjahr und Kategorien	126
	Anlage 3.2.1.4: Tabelle Anzahl der Veröffentlichungen des Instituts	195
	Anlage 3.2.1.5: Liste der drittmittelfinanzierten bzw. mit zusätzlichen MWS-Mitteln finanzierten Projekte des Instituts	196
	Anlage 3.2.1.6: Liste der wissenschaftlichen Konferenzen und Veranstaltungen, die das Institut organisiert hat oder an deren Organisation es beteiligt war	202
	Anlage 3.2.2.1: Liste Datenbanken, digitale Editionen	245
	Anlage 3.2.2.2: Konzept zu Digital Humanities in der Forschung	249
	Anlage 3.2.2.3: Tabelle Besucherzahlen Bibliothek (walk in user)	254
	Anlage 3.2.2.4: Zugriffszahlen auf elektronische Ressourcen, Datenbanken und digitale Editionen	255
	Anlage 3.2.2.5: Liste Mitgliedschaften und Gutachten für wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten und Veröffentlichungen	257
	Anlage 3.2.2.6: Liste Mitgliedschaften und Gutachten zur wissenschaftlichen Beratung von Politik, Wirtschaft, Verbänden etc.	260
	Anlage 3.2.3.1: Liste Veranstaltungsreihen des Instituts	261

Anlage 3.2.3.2: Liste der wesentlichen Konferenzen und Veranstaltungen externer Partner am Institut	262
Anlage 3.2.3.3: Zugriffs- und Followerzahlen Webseite/Soziale Medien, Abbonnentenzahlen Newsletter	263
Anlage 3.2.3.4: Pressespiegel	266
Anlage 3.4.1: Tabelle Auszug Wirtschaftsplan, Bundeszuwendung im Berichtszeitraum (bzw. MACH-gestützt bis einschließlich 2013), IST-Ausgaben pro Haushaltsjahr zu folgenden Haushaltstiteln in T€	294
Anlage 3.4.2: Tabelle Entwicklung der Bibliotheksbestände und des Bibliotheksetats nach Medieneinheiten (Print- und digitale Formate bzw. entsprechende andere Formate und Zugriffe auf externe Services/Datenbanken)	295
Anlage 3.4.3: Bibliotheks- und IT-Konzept	296
IT-Rahmenkonzept DHI Rom	299
Anlage 4.1.1: Tabelle Stellen für Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Zahl der Bewerbungen und Zahl der vergebenen Stellen jeweils nach Geschlecht)	409
Anlage 4.2.1: Tabelle Beschäftigungsverhältnisse des Instituts, Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12. des Vorjahres des Berichtsjahres	410
Anlage 5.1.1: Betreuungskonzept Stipendiatinnen und Stipendiaten	411
Anlage 5.1.2: Tabelle Stipendien für Studierende/Promovierende/Post-doktorandinnen und -doktoranden	412
Anlage 5.1.3: Tabelle Praktika nach Einsatzbereichen (Wissenschaft, Bibliothek, Verwaltung) und – soweit möglich – Zahl der Bewerbungen nach Geschlecht	413
Anlage 5.2.1 und 5.2.2: Tabelle Verweildauer der wiss. Mitarbeiter/-innen am Institut und Dauer der Qualifikationsverfahren und Liste Werdegänge der ausgeschiedenen Mitarbeiter/-innen des Instituts	414
Anlage 6.1.1: Liste Kooperationspartner in Deutschland	417
Anlage 6.1.2: Kooperationsverträge mit Hochschulen und anderen Einrichtungen in Deutschland	419
Anlage 6.1.3 und 6.2.3: Liste der Lehrveranstaltungen, die Wissenschaftler/-innen im deutschsprachigen Raum, in Italien und in Europa durchführen	420
Anlage 6.2.1: Liste Kooperationspartner in Italien und Europa	421
Anlage 6.2.2: Kooperationsverträge mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im Gastland	423
Anlage 6.3.1: Liste Kooperationen mit anderen Instituten der MWS	424
Anlage 6.3.2: Tabelle Anzahl Aufenthalte Gastwissenschaftler/-innen am Institut	426
Anlage 7.1.1: Geschäftsordnungen, Geschäftsverteilungspläne, etc.	427
Anlage 7.2.1: Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats aus dem Berichtszeitraum	428

Abkürzungsverzeichnis

AAR	American Academy in Rome
AB	Academia Belgica Roma
AG Italien	Arbeitsgemeinschaft für die Neueste Geschichte Italiens
AHRC	Art & Humanities Research Council
AISU	Associazione Italiana di Storia Urbana
AK	Arbeitskreis
ALU Freiburg	Albert-Ludwig-Universität Freiburg
ANR	Agence Nationale de la Recherche
ANVUR	Agenzia Nazionale di Valutazione del Sistema Universitario e della Ricerca
ASV	Archivio Segreto Vaticano
BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Bibliotheca Hertziana	Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte
BSB	Bayrische Staatsbibliothek
CISRSM	Centro Interuniversitario di Studi e Ricerche storico-militari
CNR	Consiglio Nazionale delle Ricerche
CNRS	Centre national de la recherche scientifique
DAI	Deutsches Archäologisches Institut in Rom
DENQ	Digitale Edition Neuzeitlicher Quellen
Descartes Centre	Descartes Centre for the History and Philosophy of the Sciences and the Humanities, University of Utrecht
DFG	Deutsche Forschungsgesellschaft
DFK Paris	Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris
DH	Digital Humanities
DHI Rom	Deutsches Historisches Institut in Rom
DIO	Deutsche Inschriften Online
DSZV	Deutsches Studienzentrum Venedig
EEHAR	Escuela Española de Historia y Arqueología en Roma
ÉFR	École Française de Rome
EPHE	École Pratique des Hautes Études
FAU Erlangen-Nürnberg	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
FES	Friedrich Ebert Stiftung
FU Berlin	Freie Universität Berlin
FWF Österreich	Österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
GAČR	Czech Science Foundation
GAU Göttingen	Georg-August-Universität Göttingen
GfM	Gesellschaft für Musikforschung
GS	Germania Sacra
GSU	Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung
GSRL	Groupe Sociétés, Religions, Laïcités (CNRS)
HAB	Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel

HCE	Heidelberg Center for the Environment
HU Berlin	Humboldt-Universität zu Berlin
Huygens ING KNAW	Huygens Instituut voor Nederlandse Geschiedenis, Den Haag
IBIMUS	Istituto di Bibliografia Musicale Roma
IEG Mainz	Leibniz Institut für Europäische Geschichte, Mainz
IfZ München	Institut für Zeitgeschichte München Berlin
IISG	Istituto Italiano di Studi Germanici Roma
ILIESI	Istituto per il Lessico Intellettuale Europeo e Storie delle Idee
IMS	International Musicological Society
IRCRU	Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica di Venezia
IRSIFAR	Istituto Romano per la storia d'Italia dal Fascismo alla Resistenza
ISIG – FBK	Istituto Storico Italo-Germanico – Fondazione Bruno Kessler Trento
ISP	International School of Paris
ISPF – CNR	Istituto per la storia del pensiero filosofico e scientifico moderno
ISR	Istituto Svizzero di Roma
JGU Mainz	Johannes Gutenberg Universität Mainz
KADOC Leuven	Katholiek Documentatie- en Onderzoekscentrum, Katholieke Universiteit Leuven
KBL	Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
KEW	Royal Botanic Garden
KfZG	Kommission für Zeitgeschichte
KNIR	Koninklijk Nederlands Instituut Rome
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LUMSA	Libera Università Maria Ss. Assunta Roma
MDZ	Münchner Digitalisierungszentrum Digitale Bibliothek
MIUR	Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca
MPeIRG	Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte Frankfurt am Main
MPIWG	Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin
MWS	Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
ÖHI Rom	Österreichisches Historisches Institut Rom
OI Beirut	Orient-Institut Beirut
OI Istanbul	Orient-Institut Istanbul
PAN	Accademia Polacca delle Scienze a Roma
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
RAG	Repertorium Academicum Germanicum
RG	Repertorium Germanicum
RIGG	Römisches Institut der Görres-Gesellschaft
RKU Heidelberg	Ruprechts-Karls-Universität Heidelberg
Roma Tre	Roma Tre Università degli Studi
RPG	Repertorium Poenitentiarum Germanicum
RR	Associazione „Roma nel Rinascimento“
Sapienza	Sapienza Università di Roma

SIdM	Società Italiana di Musicologia
SIHMED	Société Internationale des Historiens de la Méditerranée
SISCALT	Società Italiana per la Storia Contemporanea dell'Area di Lingua Tedesca
SISMED	Società italiana degli storici medievalisti
SISSCO	Società italiana per lo studio della storia contemporanea
SNF	Schweizer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
UCL CTH	University College London, Centre for Transnational History
VHD	Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
ViFaMusik	Portal Virtuelle Fachbibliothek Musik
Villa Massimo	Deutsche Akademie Rom Villa Massimo
WM	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/-in
WWU Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
ZfA der TU Berlin	Zentrum für Antisemitismusforschung
ZMS Bochum	Zentrum für Mittelmeerstudien, Ruhr-Universität Bochum



Selbstdarstellung des Instituts

Einleitung

Das Deutsche Historische Institut in Rom (DHI) ist ein interdisziplinär und epochenübergreifend ausgerichtetes Auslandsinstitut, das sich historischer und musikhistorischer Forschung vom Frühmittelalter bis in die jüngste Zeitgeschichte widmet. Im Lauf seiner 130-jährigen Geschichte unternahm das DHI wiederholt Neuanfänge und Neuorientierungen. Seit 2002 ist es Teil der Max Weber Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS – vor 2012 DGIA), die neun weitere deutsche geisteswissenschaftliche Auslandsinstitute unter ihrem Dach vereint. Die in jüngster Vergangenheit deutlich beschleunigten Veränderungen in den Bereichen von Wissenschaftspolitik und Forschung betrachtet das Institut als Herausforderung, die es aktiv mitzugestalten gilt. In den letzten Jahren wurden in diesem Sinne eine Profilierung und Akzentuierung innovativer und interdisziplinärer Forschung betrieben, dabei neue Potentiale, insbesondere ausgehend von den DH, entwickelt, die Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im Gastland, in Deutschland und auf internationaler Ebene ausgebaut sowie die Nachwuchsförderung intensiviert. Der lange dominierende binationale italienisch-deutsche Horizont wurde, ohne die wichtige Brückenfunktion des Instituts zwischen den beiden Ländern aus den Augen zu verlieren, verstärkt hin zu vergleichenden und beziehungs geschichtlichen sowie zu transregionalen Ansätzen und Perspektiven erweitert, Italien mehr denn je in europäische und globale Relationen gestellt und Themen mit übergreifenden Raumbezügen, insbesondere im Hinblick auf den Mittelmeerraum und Südeuropa, bearbeitet. Das DHI trat mit eigenen Entwicklungen im Bereich der DH hervor, womit für den klassischen Arbeitsschwerpunkt des Instituts in der Grundlagenforschung, d.h. v.a. in der Erstellung von Repertorien und Editionen, neue Perspektiven eröffnet wurden. Überdies wurden die Aktivitäten in der Grundlagenforschung enger mit Projektforschung verknüpft, in Maßnahmen der Nachwuchsförderung integriert und thematisch ausgeweitet.

Die neuen Ansätze und Perspektiven profitieren von den exzellenten Bedingungen, die der Standort Rom hierfür bietet: aufgrund der Einbindung Roms und Italiens seit der Antike in wechselnde Raumbezüge, die weit über die Kategorien von Stadt, Region und Nation hinausweisen; aufgrund der Dichte der archivarischen und bibliothekarischen Überlieferung, der Vielzahl von Monumenten und anderer forschungsrelevanter Artefakte sowie infolge der Konzentration internationaler, italienischer und vatikanischer Forschungseinrichtungen, deren Präsenz die Bedeutung der „Ewigen Stadt“ bei der Ausbildung moderner geisteswissenschaftlicher Disziplinen unterstreicht. Dem DHI Rom bieten sich damit vielfältige Möglichkeiten interdisziplinärer Forschung – die am DHI selbst durch das Miteinander von Geschichtswissenschaft und Musikgeschichte institutionell angelegt ist – sowie attraktive Potentiale der Forschungskoooperation (Kap. 6), die im Evaluationszeitraum mehr denn je wahrgenommen wurden: Das betrifft die Zusammenarbeit mit den anderen deutschen Forschungs-

und Kultureinrichtungen in Rom, aber auch die Kooperation mit den übrigen in der Unione verbundenen Forschungsinstituten. Ein wesentlicher Anteil der im Berichtszeitraum erheblich gesteigerten Aktivitäten in unterschiedlichen Formaten wie Studientagen und Workshops, Tagungen, Sommer- und Winterschulen und Seminaren wurde in Kooperationen durchgeführt: mit universitären und außeruniversitären Partnern aus Deutschland, dem Gastland und einer Vielzahl anderer Länder. Auch die Institute der MWS spielten hier zunehmend eine Rolle, ein Zeichen der wachsenden Dynamik innerhalb der Stiftung.

Gemäß seinem Forschungsauftrag liegen zentrale Aufgaben des Instituts in der Nachwuchsförderung (siehe Kap. 5), in der Vermittlung der eigenen Forschungsergebnisse, in der Beratung sowie in anderen wissenschaftlichen Serviceleistungen.

Zur Vermittlung von Forschungen gibt das Institut in international renommierten Fachverlagen eine musikhistorische und mehrere historische Schriftenreihen in deutscher und italienischer Sprache sowie eine wissenschaftliche Zeitschrift heraus (Anlage 3.2.1.1). Erheblich ausgebaut wurde, im Einklang mit dem Engagement in den DH, der Bereich der Online-Publikationen, vorrangig im Sektor von Datenbanken und Editionen, wobei sich das Institut einer konsequenten Open-Access-Politik verpflichtet sieht. In den letzten Jahren spielten im Zuge einer prononcierten Internationalisierung Veranstaltungen des DHI Rom wie auch Veröffentlichungen seiner Mitglieder in englischer Sprache eine wachsende Rolle. Außerdem wandte sich das Institut verstärkt an die Öffentlichkeit über Vorträge, Ausstellungen, Konzerte, wissenschaftliche Führungen, Kinolektionen sowie über Blogs (Kap. 3.2.3.b, Anlage 3.2.1.3 und 3.2.3.1).

Die Wissenschaftler/-innen des Instituts vermitteln zwischen unterschiedlichen Wissenschaftskulturen. Sie unterstützen Kolleg/-innen aus Deutschland, insbesondere in der Nutzung der italienischen Archive und Bibliotheken, wie auch Wissenschaftler/-innen aus dem Gastland für Forschungsaufenthalte in Deutschland, Kooperationen und Projektanträge. Darüber hinaus übernehmen sie Gutachtertätigkeiten für Publikationen in Zeitschriften und Reihen, für Universitäten, wissenschaftliche Evaluierungs- und Fördereinrichtungen, und sie nehmen Lehrverpflichtungen wahr. Dank einer kontinuierlichen Arbeit vor Ort sind sie mit der Forschungskultur des Gastlandes eng verbunden; ihre Expertise wird in den Medien sowie in Politik und Justiz – hier insbesondere in Fragen der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und seiner Nachwirkungen in den deutsch-italienischen Beziehungen – nachgefragt. Als zentrale Serviceeinrichtung fungiert die wissenschaftliche Bibliothek mit bedeutenden musikhistorischen und historischen Beständen für die Wissenschaftler/-innen und Gäste des Hauses und auch als wichtiger Bestandteil der römischen Bibliothekslandschaft mit Sammelschwerpunkten, die italienische wie internationale Forscher/-innen anzieht.

1. Struktur

Das Institut ist wie folgt organisiert (Anlage 1.1.1: Organigramm):

Der Direktor wird unterstützt durch einen stellvertretenden Direktor; seit 2017 wurde vom Präsidenten der Stiftung auf zunächst vier Jahre zur Bewältigung der wachsenden Aufgaben ein weiterer stellvertretender Direktor bestellt. Der Direktor bildet zusammen mit seinen Stellvertretern, dem Leiter der Musikgeschichtlichen Abteilung, der Verwaltungs- und der Bibliotheksleiterin das Leitungsteam, das sich zu regelmäßigen Besprechungen trifft.

Das DHI Rom ist in folgende Abteilungen strukturiert:

- Die Forschungsabteilung, die folgendermaßen untergliedert ist: in eine historische Sektion, die die drei historischen Epochen der Mittelalterlichen Geschichte, der Geschichte der Frühen Neuzeit sowie der Neuesten und Zeitgeschichte umfasst, in die einem wissenschaftlichen Leiter unterstellte musikgeschichtliche Abteilung sowie in eine Abteilung für DH. Dank der am Institut vertretenen Fächerkonstellation bestehen am DHI Rom sehr gute Bedingungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit (Anlage 3.2.2.2).
- Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit (Kap. 3.2.1 und 3.2.3, Anlagen 3.2.1.1.; 3.2.2.4; 3.2.3.3);
- Die Bibliothek (Anlage 3.4.3.1);
- Die Verwaltung mit den Teilbereichen der inneren Verwaltung, des Eventmanagements und der Liegenschaftsverwaltung.
- Die IT-Abteilung, die sich in den letzten Jahren zunehmend als zentrale Schnittstelle der verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts im Support von Forschung, Bibliothek, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Liegenschaftsmanagement entwickelt hat und überdies eng mit dem Forschungsbereich der DH zusammenarbeitet (Anlage 3.4.3.2).

Maßgeblich für die Aufbau- und Ablauforganisation des Instituts sind neben der Satzung und der Haushalts- und Verfahrensordnung der MWS die 2010 eingeführten Geschäfts- und Beschaffungsordnungen des DHI Rom, die die Grundsätze der Institutsleitung sowie die Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen in den Abteilungen festlegen. Der Direktor ist Vorgesetzter der Institutsangehörigen, er vollzieht aus dem Wirtschaftsplan der Stiftung den Teilplan des Instituts. Er vertritt das DHI Rom nach außen und in Angelegenheiten des Instituts auch die MWS. Seit 2016 vertritt er die Institute als deren Sprecher im Stiftungsrat der MWS. Die Verwaltungsleiterin ist zuständig für infrastrukturelle und Personalfragen. In dieser Funktion bereitet sie auch die anstehenden Baumaßnahmen vor. Dem Direktor und dem Institut steht ein wissenschaftlicher Beirat zur Seite, der sich aus neun Professor/-innen aus Deutschland, Italien und der Schweiz zusammensetzt (Anlage 1.1.2 und Kap. 7.2.1).

Am Institut existiert in Ergänzung zum Tarifvertrag für das Leistungsentgelt der Beschäftigten des Bundes und der Rahmendienstvereinbarung der Stiftung eine Dienstvereinbarung über leistungsorientierte Bezahlungen. Eine weitere Dienstvereinbarung zur Nutzung der elektronischen Infrastruktur liegt vor.

Das DHI Rom nutzt die innerhalb der Stiftung nach Ausdehnung und Gebäudezustand größte Liegenschaft der MWS, die sich überdies in Bundeseigentum befindet. Die Liegenschaft stellt das Institut vor erhebliche Herausforderungen in Betrieb und Bestandserhaltung, bietet ihm jedoch insgesamt günstige infrastrukturelle Möglichkeiten zur Wahrnehmung seiner Aufgaben, v.a. hinsichtlich der räumlichen Kapazitäten für die Bibliothek sowie für unterschiedliche Formen des wissenschaftlichen Austauschs wie Seminare und Tagungen.

Darüber hinaus verfügt das DHI Rom über neun Gästezimmer, die vorrangig an Praktikanten/-innen und Stipendiaten/-innen sowie, nach Verfügbarkeit, an Gastwissenschaftler/-innen vergeben werden.

Auf Empfehlung einer vom Präsidenten des Stiftungsrats veranlassten, im April 2016 durchgeführten Evaluation wurden die zuvor getrennt geführten Bibliotheken 2017 auf organisatorischer Ebene zusammengeführt. Dabei wurden die Sichtbarkeit und das Eigenprofil der Fachbestände sowohl im Bereich der Musikgeschichte als auch in den historischen Sammelschwerpunkten und Sondersammlungen gewahrt. Diese Maßnahme ist nicht nur mit einer grundlegenden Modernisierung der Bibliotheksführung verbunden, sondern fügt sich ein in ein übergreifendes Gesamtkonzept der Neustrukturierung und Modernisierung der gesamten Liegenschaft. Ein entsprechendes Konzept wurde im Auftrag des Instituts von einem Architekten mit internationaler Expertise im Bereich wissenschaftlicher Bibliotheken und Einrichtungen in Form eines Masterplans ausgearbeitet, der auf einer ebenfalls 2017 erstmals erstellten umfassenden Dokumentation des Zustands der Liegenschaft und dem Abgleich des aktuellen Bestands mit den Zielen und Aufgaben des Instituts basiert. Der Plan formuliert einen Katalog von Maßnahmen zur Restrukturierung der Liegenschaft und wurde im November 2017 vom Stiftungsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf seiner Grundlage werden mit dem BMBF Gespräche über die Finanzierung und Umsetzung der Maßnahmen geführt.

2. Positionierung des Instituts

Das DHI Rom ist das einzige Institut der MWS, an dem historische und musikhistorische Forschung mit einem weiten Horizont vom frühen Mittelalter bis in die Zeitgeschichte betrieben werden. Im Vergleich zu den anderen historischen Auslandsinstituten der Stiftung kommt hier den Epochen des Mittelalters und der Frühneuzeit neben der Neuesten und Zeitgeschichte besonderes Gewicht zu.

Nirgendwo im Ausland sind deutsche Kultureinrichtungen und Forschungsinstitutionen so präsent wie in Italien – ein Indiz für die große Bedeutung, die dem Land, seiner Geschichte und Kultur für die Ausbildung geisteswissenschaftlicher Disziplinen und die kulturelle Identität unserer Gegenwart zukommt. Das DHI Rom pflegt zu den deutschen Einrichtungen in Italien enge Beziehungen, die während des Evaluationszeitraums insbesondere mit dem DAI und der Bibliotheca Hertziana verstärkt wurden. Die Zahl gemeinsam durchgeführter Aktivitäten in unterschiedlichen Epochen und Themenbereichen nahm deutlich zu. Überdies wurde ein gemeinsamer interdisziplinärer Studienkurs initiiert sowie ein durch das Auswärtige Amt und die MWS finanziertes Forschungsprojekt zur Geschichte der deutschen Forschungs- und Kultureinrichtungen in Rom vom Ersten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre, in dem Akteure, Formen und Rahmenbedingungen der „Internationalisierung“ deutscher Geisteswissenschaften untersucht werden.

Ebenfalls profitieren kann das DHI Rom von der Zusammenarbeit mit den Deutschland, deutscher Geschichte und Kultur gewidmeten Einrichtungen in Italien, mit der Villa Vigoni – Deutsch-italienisches Zentrum für europäische Exzellenz, an deren Veranstaltungen Wissenschaftler/-innen des DHI Rom regelmäßig beteiligt sind, dem literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Istituto italiano di studi germanici (IISG) in Rom sowie dem Istituto storico italo-germanico (ISIG-FBK) in Trient, zu dem enge Beziehungen bestehen. Bis 2017 war Martin Baumeister, der auch dem wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift des IISG angehört, Mitglied des Herausbergremiums der Trienter Institutszeitschrift und wurde dann in dieser Funktion von Lutz Klinkhammer, der zudem Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Studienzentrums in Venedig ist,

abgelöst. Nach Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung wird 2018 ein von ISIG-FBK und DHI Rom gemeinsam getragenes Postdoc-Stipendium für italienische Nachwuchswissenschaftler ausgeschrieben.

Die Brückenfunktion des DHI Rom zwischen Deutschland und Italien kommt in einer Vielzahl weiterer Initiativen, überwiegend im Bereich der Neuesten und Zeitgeschichte, zum Ausdruck (Kap. 6.2). Im Bereich der Mittelalterforschung wurde die Mittlerfunktion des DHI Rom in einer Serie von Studienkursen besonders wahrgenommen, die in Zusammenarbeit mit italienischen und deutschen Universitäten und anderen Forschungsverbänden ausgerichtet wurden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs das Engagement des Instituts im Bereich der Grundlagenforschung nahebringen. Die 1960 auf Initiative der Gesellschaft für Musikforschung (GfM) gegründete Musikgeschichtliche Abteilung des DHI Rom, die einzige deutsche Forschungseinrichtung der Disziplin im Ausland, ist sowohl für die Gesellschaft für Musikforschung als auch für die beiden italienischen musikwissenschaftlichen Fachgesellschaften von besonderer Bedeutung. Die große Anschlussfähigkeit der Abteilung zeigt sich in dem 2012 abgeschlossenen interdisziplinären deutsch-französischen Großprojekt MUSICI sowie in der Beteiligung der Abteilung an einem Leibniz-Projekt, in dem Wissenschaftler/-innen aus der Musikwissenschaft, der Geschichte, der Religionswissenschaft, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und den DH zu Repräsentationen des Friedens im vormodernen Europa zusammenarbeiten.

Eine besondere Herausforderung für das DHI Rom stellt die lang anhaltende Krisensituation des italienischen Universitäts- und Forschungssystems dar, die sich nicht zuletzt in der schwierigen Lage italienischer Nachwuchswissenschaftler/-innen mit Blick auf den Mangel an Fördermitteln und Stellen niederschlägt. Auf massiv angestiegene Bewerberzahlen hoch qualifizierter junger Wissenschaftler/-innen aus dem Gastland hat das DHI Rom v.a. mit der Aufstockung der Stipendienmittel im Postdoc-Bereich sowie mit der Unterstützung der Ausarbeitung vielversprechender Projektanträge mittels Beratung und Anschubfinanzierung reagiert (Kap. 5).

Am Standort kommt neben den deutschen Institutionen und den italienischen Universitäten den in der Unione verbundenen Forschungseinrichtungen als Partner der Arbeit des DHI Rom eine herausragende Rolle zu. In den letzten Jahren wurde, entsprechend auch den Empfehlungen des Stiftungsrates, die Zusammenarbeit mit der Unione insgesamt – so im Rahmen des Forschungsprojektes zur Geschichte der deutschen Forschungs- und Kultureinrichtungen in der italienischen Hauptstadt – intensiviert (Kap. 6.2).

Während die Vernetzungen in Italien und auf internationaler Ebene weiter vertieft und ausgebaut wurden, erfuhr auch die Rückbindung an deutsche Universitäten eine deutliche Stärkung – im Rahmen von Tagungs- und anderen Projektkooperationen, insbesondere aber im Bereich der Nachwuchsförderung. In allen am Institut vertretenen Epochen und Disziplinen wurde in den letzten Jahren von den befristet angestellten Mitarbeiter/-innen und Gastwissenschaftler/-innen innovative interdisziplinäre Projekte bearbeitet, die eine wichtige Rolle spielten für eine Verstärkung der Beziehungen des Instituts zu den deutschen Universitäten. Neue Kontakte mit internationalen Forschungsverbänden wurden gezielt zum weiteren Ausbau der Nachwuchsförderung eingesetzt (Kap. 5). Die enge Zusammenarbeit mit deutschen Einrichtungen wurde im Evaluationszeitraum durch den Abschluss mehrerer Kooperationsverträge intensiviert. Die Zusammenarbeit innerhalb der MWS erfuhr durch gemeinsame Tagungen und gemeinsam finanzierte Stipendien einen bedeutenden Aufschwung (Kap. 6).

3. Gesamtkonzept und Profil des Instituts

3.1 Entwicklung des Instituts/des Arbeitsprogramms in den vergangenen Jahren

Im Herbst 2012 übernahm zum ersten Mal ein Neuzeithistoriker die Leitung des römischen DHI. Damit richteten sich viele Erwartungen, negative wie positive, auf eine Verschiebung in der epochenmäßigen Ausrichtung des Instituts. Unter Beibehaltung auf Epochen bezogener Forschungen leitete der Direktionswechsel einen neuen Kurs ein: Die Eigeninitiative der Wissenschaftler/-innen, ob dauerhaft oder befristet am Institut tätig, wird gestärkt und die individuellen Kompetenzen und Forschungsschwerpunkte werden möglichst weit für das DHI Rom fruchtbar gemacht. Durch eine übergreifende Profilbildung sollen zugleich die Integration und Strukturierung der Forschungen am DHI befördert werden. Dabei sollen besonders innovative Forschungen gefördert, ein Gegengewicht zur fortschreitenden Spezialisierung und Versäulung geschaffen, der institutsinterne Austausch über Fächer- und Epochengrenzen hinaus v.a. mittels der gemeinsamen Verständigung auf theoretischer und methodischer Ebene, gefördert sowie die Anschlussfähigkeit nach außen für Kooperationen strukturiert werden.

Der neue Direktor brachte eine Reihe eigener Forschungsperspektiven in die Arbeit am DHI Rom ein, die neben traditionellen Themen und Schwerpunkten des Hauses als Ansatzpunkt für die Profilierung dienten: die Arbeit an und mit historischen Raumkategorien, historische Stadtforschung und Religionsgeschichte. Interdisziplinarität spielte, auch als grundlegende Voraussetzung für die hausinterne Zusammenarbeit und für externe Kooperationen, eine zentrale Rolle für die Profilbildung, die überdies durch je zwei jährliche interne Seminare zu Methodenfragen und zur Diskussion von Projekten der Mitarbeiter/-innen vorangetrieben wurde. In Erweiterung und Ergänzung klassischer Forschungslinien des Hauses setzte die Institutsleitung bei allen Besetzungen von Qualifikationsstellen im Evaluationszeitraum konsequent auf interdisziplinäre Ansätze (Kap. 3.3). Bei der Förderung des epochen- und fächerübergreifenden Austauschs innerhalb des Instituts kam zwei Bereichen eine besondere Bedeutung zu: zum einen dem Bereich der Religion, in dem sich klassische Themen des DHI Rom, v.a. der Kirchen- und Papstgeschichte, mit neuen Ansätzen z.B. aus der Institutionen-, Theologie- und Ideengeschichte, sozial- und kulturgeschichtlichen Perspektiven der Katholizismusforschung sowie der Geschichte von Christentum und Judentum und christlich-muslimischer Beziehungen verbinden; zum anderen vom Standort des Instituts aus gesehen besonders relevanten Raumbegriffen wie Mittelmeer, Südeuropa und Mezzogiorno. In der Auseinandersetzung mit diesen Kategorien geht es um Prozesse des mental mapping, um die in diesen Konzepten enthaltenen Bilder, Werte und Hierarchien, um Vorstellungen von Zentralität und Peripherie, aber auch um die Ableitung von raum- bzw. regionenbezogenen Forschungsagenden sowie um die Forschung zu Grenzen, Kontakt- und Austauschzone. Dazu gehören auch die Geschichte der Stadt Rom im Besonderen sowie stadthistorische Forschungen im weiteren Sinn, in erster Linie zu Städten des „Südens“. Schließlich wurde Macht als zentrale Dimension in sozialen, politischen und kulturellen Beziehungen als dritter in zahlreichen Projekten des DHI Rom relevanter Begriff hervorgehoben, der dort insbesondere aus politik-, diplomatie- und wirtschaftsgeschichtlicher, aber auch aus vergangenheitspolitischer, erinnerungskultureller und emotionsgeschichtlicher Perspektive untersucht wird.

Entsprechend den Empfehlungen des Stiftungsrates von 2012 wurden die Aktivitäten des Instituts im Bereich des 19. Jahrhunderts, sowohl in Form mehrerer Forschungsprojekte als auch in Gestalt von drei Editionsprojekten, deutlich verstärkt sowie die Zusammenarbeit zwischen Musikhistoriker/-innen und

Historiker/-innen auf zwei Ebenen intensiviert: zum einen durch die Einbeziehung des Leiters der Musikgeschichtlichen Abteilung in die Leitungsgespräche des Instituts, zum anderen durch Besprechungen des Direktors mit den Wissenschaftler/-innen der Abteilung. Weiterhin wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Veranstaltungen und Projekte befördert. Aktuelle theoretische und methodische Entwicklungen der Forschung werden von der Musikgeschichtlichen Abteilung in den letzten Jahren in der jeweils einem übergreifenden Thema gewidmeten Reihe „Musicologia oggi“ behandelt.

Das DHI Rom versteht sein Engagement in der Grundlagenforschung als Daueraufgabe, aber nicht als Selbstzweck. Entscheidend sind daher Kriterien wie die möglichst direkte Rückbindung an Projektforschung, die Vermittlung an den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie insbesondere die enge Verknüpfung von Grundlagenforschung und DH. Letztere bieten nicht nur neue effiziente Instrumente für Aufgaben wie Datenaufnahme, Erschließung und Recherche, sondern tragen auch zu einem neuen Textverständnis und zur Erweiterung bislang dominierender Untersuchungsperspektiven und Fragestellungen bei. Von zentraler Bedeutung für die Grundlagenforschung am DHI Rom war die Schaffung einer leistungsfähigen Entwicklungs- und Betriebsumgebung, die in enger Abstimmung mit der IT-Abteilung entworfen und durch die Verstetigung des wissenschaftlichen Mitarbeiters in diesem Bereich auf einer Stiftungsstelle gesichert wurde. Seit über zehn Jahren fließen die in den DH-Projekten entwickelten technischen Neuerungen in das Publikationsframework DENQ ein und stehen stiftungsintern wie -extern interessierten Softwareentwicklern zur Verfügung. Mittlerweile betreut das römische DHI ca. 20 digitale Editionen und wissenschaftliche Datenbankprojekte in allen am Institut vertretenen Fächern und Epochen, wobei die Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/-innen der Bonner Geschäftsstelle und in den am DHI London entwickelten Projekten von besonderer Bedeutung ist. Entscheidend sind hier auch weitere Kooperationen mit wichtigen Partnern im Bereich digitaler Langzeitprojekte, darunter die Universität Münster, das Institut für Zeitgeschichte München/Berlin sowie die Akademien in Mainz, Berlin und München.

3.2 Arbeitsergebnisse

3.2.1 Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept

Das DHI Rom setzt bei der Vermittlung von Forschungsergebnissen sowohl auf das bewährte Medium der Printpublikation in international renommierten Fachverlagen als auch verstärkt auf den Online-Sektor, in dem eine konsequente Open-Access-Strategie innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen verfolgt wird. Damit liegt das Institut auf einer Linie mit der MWS und den ihr angehörenden Instituten. An erster Stelle sind im Bereich der DH die im Kontext von Kooperationsprojekten erstellten Datenbanken zu nennen, die neue Möglichkeiten der Auswertung des erschlossenen Materials bieten und damit weitere Forschungsperspektiven eröffnen. Im Berichtszeitraum ist die Erstellung und Pflege von Datenbanken zu einem Kernbereich des DHI Rom geworden (Anlage 3.2.2.1 und 3.2.2.2). Kooperationen gab es auch – zusammen mit anderen MWS-Instituten – mit externen Datenbankprojekten, wie der „1914-1918-online. International Encyclopedia of the First World War“.

In das Umfeld der DH gehören ferner Online-Publikationen verschiedenen Formats auf der DHI-Website und den Plattformen perspectivia.net und recensio.net (Anlage 3.2.1.1). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der Abschluss der in Kooperation mit der BSB und der MWS durchgeführten QFIAB-

Retrodigitalisierung, durch die alle Zeitschriftenbände ab 38 (1958) lückenlos ins Netz gestellt wurden. Für Monografien, Sammelbände, gesammelte Schriften und Quelleneditionen wurde ab 2017 das Angebot im Onlinepublikationsbereich in Form einer neu gegründeten Schriftenreihe erweitert. Durch die Verzeichnung der hier publizierten Bände im SWB und durch die damit gesicherte Auffindbarkeit in weiteren Verbundkatalogen wird eine große Reichweite gewährleistet. Künftig wird die geplante Neustrukturierung von perspectivia.net auch die Online-Schriften des DHI Rom und die Institutszeitschrift (als Open Journal) durch aktuelle technische Features konsultierbar machen. Vorgesehen ist in diesem Zusammenhang ebenfalls, alle Bände der BDHI- und Ricerche-Reihe nach Ablauf der vertraglich festgelegten zehnjährigen moving wall barriere- und kostenfrei online zu stellen.

Die wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen des Forschungsteams sind traditionsgemäß in einem multilingualen, insbesondere deutsch-italienischen Kontext verankert. Ohne das Ideal geisteswissenschaftlicher Kommunikation in sprachlicher Vielfalt als wesentlichen Ausdruck kultureller Diversität aufzugeben, wurde im Evaluierungszeitraum im Sinn einer größeren internationalen Öffnung und Anschlussfähigkeit verstärkt auch auf Englisch als Vortrags- und Veröffentlichungssprache gesetzt. Mitarbeiter/-innen des Instituts brachten zu allen drei historischen Epochen Bände bei renommierten Verlagshäusern auf Englisch heraus. Diese spiegeln die in den letzten Jahren am DHI Rom verstärkt diskutierten vergleichenden, beziehungsgeschichtlichen bzw. transregionalen Ansätze und Perspektiven wider. In seinen gedruckten Schriftenreihen – sowohl den historischen als auch den musikhistorischen – ist das Institut weiterhin auf den Buch- bzw. Lesermarkt von Herkunfts- und Gastland orientiert und dort schwerpunktmäßig mit Veröffentlichungen zu italienischen bzw. italienisch-deutschen Themen in sehr gut eingeführten Fachverlagen mit internationaler Reichweite präsent (Anlage 3.2.1.1). Bei diesen Verlagen erscheinen alle DHI-Bände parallel auch immer im E-Book-Format. In zwei historisch ausgerichteten Reihen (BDHI und Ricerche) wird ein Schwerpunkt in der Veröffentlichung von Monografien, vor allem von Qualifikationsschriften, angestrebt, denn gerade für diese garantieren professionelle Verlagshäuser eine bislang nicht zu ersetzende Form und Reichweite der Vermittlung von Forschungsergebnissen. Ein Double-blind-peer-review-Verfahren, das im Rahmen der BDHI-Reihe während des gesamten Berichtszeitraums zur Anwendung kam, ist im Sinne der Qualitätssicherung seit 2017 auch für die Ricerche-Reihe und die neue Online-Reihe eingeführt worden.

Mehrere im Print erscheinende Schriftenreihen des Instituts – RG, RPG, Nuntiaturberichte, *Concentus musicus* – sind speziell der Veröffentlichung von Repertorien bzw. Text- und Musikeditionen gewidmet (Anlage 3.2.1.1). Das RG und das RPG stellen insofern besondere Hybrid-Publikationen dar, als sie parallel ohne moving wall in der Open-Access-Datenbank „RG Online“ mit ganz anderen Möglichkeiten, als sie das gedruckte Buch bietet, ausgewertet werden können. Hybrid erscheinen auch die „Bibliographischen Informationen zur neuesten Geschichte Italiens“, ein vierteljährliches Informationsorgan zu den bei italienischen Verlagen neu erschienenen einschlägigen Monographien, das dank einer Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für die neueste Geschichte Italiens an der Universität des Saarlandes Bibliotheken und Spezialisten vor allem in Deutschland zur Verfügung gestellt, gleichzeitig aber in einer Instituts-Datenbank laufend aktualisiert wird. Die Datenbank ist über eine Kooperation mit der BSB auch im Meta-Opac Europäische Geschichte des DFG-geförderten Fachinformationsdienstes Geschichte, der an die Stelle der Virtuellen Fachbibliotheken getreten ist, recherchierbar.

Entsprechend den Empfehlungen der Evaluierungskommission und des Stiftungsrats wurde die Zeitschrift „Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven“ (QFIAB) im Evaluierungszeitraum prononciert themen- und forschungsorientiert weiterentwickelt. Das bereits seit 2010 praktizierte Double-blind-peer-review wurde vereinheitlicht und effizienter gestaltet. Seit QFIAB 97 (2017) wird ein Teil der Aufsätze jeweils einem thematischen Schwerpunkt zugeordnet. Eine neue Rubrik „Forum“ bietet Raum für essayförmige Beiträge zu aktuellen Themen und Debatten. Neben den Einzelrezensionen werden ebenfalls Sammelrezensionen und Forschungsberichte zur kritischen Erschließung und Bilanzierung wichtiger Forschungsfelder veröffentlicht. Der Abdruck des Jahresberichts wurde als fortlaufende, nachhaltig verfügbare und leicht zugängliche Dokumentierung der Institutsaktivitäten bewusst beibehalten; allerdings wurde das Format des Berichts von einer listenartigen Chronik hin auf eine thematisch strukturierte Präsentation der Forschungen umgestellt. Seit QFIAB 94 (2014) erscheint die Zeitschrift in einer neuen optischen Aufmachung. Der Rezensionsteil ist nunmehr sofort ab Erscheinen eines jeden neuen Bandes online konsultierbar, während die Gesamtbände mit einer je einjährigen moving wall auf der Publikationsplattform der MWS perspectivia.net frei zugänglich sind. Seit 2017 wurden darüber hinaus strukturelle Änderungen vollzogen. Neben verfahrenstechnischen und organisatorischen Verbesserungen ist hier v.a. hervorzuheben, dass nun das gesamte wissenschaftliche Team der historischen Abteilung in die Planung und Begutachtung der Zeitschrift einbezogen wird, um diese noch vielfältiger und aktueller zu gestalten. Die Zeitschrift ist von der italienischen Forschungsagentur ANVUR für jede der am Institut vertretenen historischen Epochen über ein A-Rating als erstklassig klassifiziert worden.

3.2.2 Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse

(a) Infrastrukturaufgaben und Dienstleistungen für die Wissenschaft

Der traditionsreiche Bereich der Grundlagenforschung wurde im letzten Jahrzehnt durch die enge Verschränkung mit neuen Verfahren und Instrumenten aus den DH stark dynamisiert. Entscheidend war hier die Entwicklung eines eigenen vielseitig anschlussfähigen Publikationsframeworks DENQ am Institut, das u.a. die Basis für zwei große, DFG-geförderte Langzeitvorhaben, die Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis und der Tagebücher von Kardinal Michael von Faulhaber, bildet und an denen das DHI Rom als Kooperationspartner der Universität Münster sowie des Instituts für Zeitgeschichte München/Berlin beteiligt ist.

Für eines der ältesten Vorhaben des DHI Rom, das RG, erbrachte die Erschließung in Form einer Online-Datenbank, die auch die Datensätze des nunmehr abgeschlossenen RPG umfasst, seit 2012 nicht nur erheblich verbesserte Nutzungsmöglichkeiten, sondern neue Forschungsperspektiven, die es in Zukunft vermehrt wahrzunehmen gilt. Eine zentrale Herausforderung wird darin bestehen, mittelfristige Strategien des verantwortungsvollen ressourcenbewussten Umgangs mit diesem seit mehr als 100 Jahren laufenden Projekt zu finden. In der Abschlussphase befindet sich das älteste Editionsprojekt des Instituts, die Nuntiaturberichte aus Deutschland, von denen im Evaluationszeitraum drei Bände erschienen sind und das mit dem in Vorbereitung befindlichen Band 11 der 3. Abteilung beendet wird.

2017 wurde ein DFG-gefördertes Editionsprojekt der Briefe von Ferdinand Gregorovius als „born digital“-Vorhaben in Zusammenarbeit mit der BBAW initiiert. Dieses Projekt schließt sich an zwei größere

Editionsvorhaben im thematischen Umfeld an: die Edition des Briefwechsels Königs Ludwig I. von Bayern mit seinem römischen Kunstagenten Johann Martin von Wagner, deren erster Teil soeben im Druck erschienen ist, sowie die kurz vor dem Abschluss stehende Edition der autobiographischen Schriften des Historikers Robert Davidsohn. Beide wurden zunächst als klassische Printausgaben begonnen und werden nun durch das DHI Rom mit einer Online-Edition flankiert.

Im Evaluierungszeitraum wurde ferner der Forschungsschwerpunkt zur Geschichte des italienischen Faschismus durch wichtige digitale Ressourcen, Digitalisate der Zeitungsbestände der am DHI Rom verwahrten Sammlung Susmel aus den Jahren der Repubblica Sociale Italiana, sowie durch einen umfangreichen Datenbestand mit dem „Dienstkalender Benito Mussolinis“, einem neuen Referenzwerk für die internationale Faschismusforschung, weiter ausgebaut. Ebenfalls sind am DHI Rom seit 2016 die in einem von der DFG geförderten musikgeschichtlichen Projekt digitalisierten Opernbestände aus Privatbibliotheken römischer Fürstehäuser in der Datenbank „Partitura“ konsultierbar (Anlage 3.2.2.1). Die Musikhistorische Abteilung ist seit 2011 mit ihrer wertvollen historischen Librettosammlung im Informationsportal Virtuelle Fachbibliothek Musikwissenschaft (ViFa Musik) der BSB vertreten, das künftig auch die Digitalisate der 2016 erworbenen Musiksammlung Giancarlo Rostirolla hosten wird.

Als zentralen Serviceeinrichtungen des Instituts kam im Berichtszeitraum den beiden Institutsbibliotheken besondere Aufmerksamkeit zu. Auf der Grundlage einer externen Evaluation wurden die Bibliotheken 2017 organisatorisch zusammengelegt, eine Maßnahme, die mit einer grundlegenden Modernisierung im Bereich von Erschließung und dem Nachweis der Bestände inkl. des lange anstehenden Eintritts in einen deutschen Verbund, den SWB, sowie mit aufwändigen Maßnahmen der Bestandserhaltung verbunden ist. Im selben Zeitraum erfolgten Planungen für eine räumliche Neuorganisation und bauliche Modernisierung von Lesesälen, Medienräumen sowie Buchmagazinen.

(b) Wissenstransfer, Beratung, Vermittlung und Vernetzung

Von der kontinuierlichen Vernetzung, dem Aufbau enger Vertrauensbeziehungen und dem wissenschaftlichen Renommee des Instituts zeugt insbesondere das Engagement der dauerbeschäftigten Wissenschaftler/-innen in den Beiräten und Herausbergremien zahlreicher deutscher, italienischer und weiterer internationaler Fachzeitschriften und Publikationsreihen sowie als Mitglieder von Vorständen und wissenschaftlichen Beiräten von Fachgesellschaften und Forschungseinrichtungen vor allem in Deutschland und im Gastland (Anlage 3.2.2.5). Über Deutschland hinaus sind Wissenschaftler/-innen des Instituts an Promotions-, Habilitations- und Berufungsverfahren mit Schwerpunkt im Gastland beteiligt. Sie sind intensiv tätig als Gutachter/-innen vor allem für deutsche und europäische Fördereinrichtungen und Stiftungen. Auch die Nachwuchswissenschaftler/-innen auf Qualifikationsstellen übernehmen bereits Gutachten in nennenswertem Umfang. Sachverständigentätigkeit im Bereich von Politik und Justiz spielt in der Zeitgeschichte, vor allem zur Geschichte des Verhältnisses von Faschismus und Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkriegs und dessen Nachwirkungen auf die deutsch-italienischen Beziehungen nach 1945, eine erhebliche Rolle, wo die Expertise einzelner Mitarbeiter des Instituts, etwa in der deutsch-italienischen Historikerkommission und in der Umsetzung ihrer Empfehlungen, stark nachgefragt wird (Anlage 3.2.2.6).

3.2.3 Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung

(a) Konferenzen und zentrale Veranstaltungen am Institut

In den letzten Jahren hat die Zahl der am bzw. vom DHI Rom und seinen Wissenschaftler/-innen (mit)organisierten Veranstaltungen deutlich zugenommen. Die Nachwuchswissenschaftler/-innen, vermehrt auch Postdoc-Stipendiat/-innen aus dem Gastland, sind stark engagiert in der Ausrichtung von Workshops, Tagungen und Studienkursen. Auf diese Weise können sie ihre eigenen Forschungen zur Diskussion stellen und sich international vernetzen. Häufig werden diese Veranstaltungen durch eine Mischfinanzierung aus Instituts- und Drittmitteln getragen. Ein Großteil der Aktivitäten im Tagungsbereich wird in Kooperationen mit deutschen, italienischen und anderen internationalen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen durchgeführt. Rom als herausragender Standort geisteswissenschaftlicher Forschung bietet hier besonders gute Voraussetzungen. Die Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Gastland stößt aufgrund des weitgehenden Fehlens öffentlicher Förderagenturen und des krisenbedingten Mangels privater Sponsorengelder an enge finanzielle Grenzen. Einrichtungen wie das DHI Rom sind in dieser Situation besonders nachgefragte Kooperationspartner.

In der Außenerwartung, gerade auch von deutscher Seite, zeichnet sich ein wachsender Trend zur Orientierung an Jahrestagen und aktuellen Themen ab. Das DHI Rom kommt diesen Erwartungen dann entgegen, wenn sich solche Bezüge aus der Expertise, den Forschungsschwerpunkten und -interessen des Instituts ableiten lassen. So wurden jeweils mehrere Veranstaltungen – von Vorträgen bis hin zu internationale Großtagungen – zur Geschichte des Ersten Weltkriegs und seinen Folgen, im Rahmen der Lutherdekade sowie zu Südeuropa und dem Mittelmeerraum im Kontext der europäischen Krisensituation abgehalten.

An den Institutsveranstaltungen – die maßgeblich im Hause selbst durchgeführt werden, aber auch in Form von Ko-Organisation externer Veranstaltungen, vornehmlich in Italien sowie auf Stiftungsebene, bei internationalen Fachkongressen etc. erfolgen – zeigt sich die Brückenfunktion des DHI Rom sehr anschaulich. Diese betrifft zunächst deutsch-italienische Themenschwerpunkte und Netzwerke, die allerdings häufig in einen weiteren internationalen Kontext eingebettet sind. Darüber hinaus hat das DHI Rom deutlich an Bedeutung als internationale Plattform zur Verhandlung aktueller Forschungsthemen gewonnen, wobei hier die Kooperationen, ob am Standort, im Gastland, auf Stiftungsebene oder in den weit gespannten internationalen Beziehungen, von entscheidender Bedeutung sind.

Wichtig für den Austausch der Wissenschaftler/-innen im Haus selbst sind eine Reihe regelmäßig durchgeführter Veranstaltungen: die sog. Mittwochsvorträge und Verandagespräche sowie interne Seminare. Besonders relevant im Rahmen der Nachwuchsförderung sind Studienkurse für fortgeschrittene Studierende, die während der letzten Jahre in Zusammenarbeit mit deutschen und italienischen Partnern in erheblich gesteigerter Zahl angeboten wurden. An die römische Öffentlichkeit richten sich vornehmlich Abendvorträge und Buchpräsentationen herausragender Wissenschaftler/-innen. Mit Konzerten und Ausstellungen, die immer an wissenschaftliche Aktivitäten des Instituts angebunden sind, sowie historischen und musikhistorischen Führungen in Rom und „Kinolektionen“, der Präsentation historischer Filme mit wissenschaftlicher Einführung und Kommentar, wird ein breiteres Publikum angesprochen.

(b) Außendarstellung

Die Öffentlichkeitsarbeit des DHI Rom ist auf das Gastland und ein internationales Fachpublikum ausgerichtet sowie eng verzahnt mit den Aktivitäten der MWS, die sich insbesondere auf Deutschland konzentrieren. Zu den kontinuierlichen Aufgaben gehören neben der redaktionellen Pflege der Website und der Erstellung von Informationsmaterial für Veranstaltungen und über das Institut (Print, digital) auch Kontakte zu Presse, Radio und Fernsehen. Im „Pressespiegel“ wird die Rezeption in den Medien dokumentiert (Anlage 3.2.3.4). Darüber hinaus werden Institutsaktivitäten und Arbeitsergebnisse regelmäßig über verschiedene Newsletterformate, RSS-Feeds, Podcasts, Facebook, fachspezifische Internetplattformen, zum Teil auch über thematische Blogs (Anlage 3.2.3.3) sowie über das MWS-Magazin „Weltweit vor Ort“ kommuniziert. Insgesamt sind in den letzten Jahren die Aufgaben und Anforderungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sehr stark gestiegen. Deshalb wurden in enger Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung mehrere Projekte wie ein Relaunch der Institutswebsite mit neu gestalteter Corporate Identity sowie der Aufbau eines neuen Kommunikations- und Eventmanagementsystems zur Bewältigung von Aufgaben im Schnittbereich von Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation und Verwaltung durchgeführt. Ebenso wurde ein neues CRM-basiertes Newslettermodul mit benutzerorientiertem Anmeldeportal entwickelt und 2018 online gestellt (Anlage 3.2.3.3), das zugleich auch für andere Kommunikationsformen genutzt werden kann. Zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit wurde der Aufbau ausgewählter englischsprachiger Seiten begonnen, die ab 2018 sukzessive freigeschaltet werden. Die vielfältigen Herausforderungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnten bislang nur provisorisch und mit befristeter Perspektive gelöst werden. Eine aus dem Aushilfstitel finanzierte Mitarbeiterin auf einer Teilzeitstelle organisiert zusammen mit einer auch in anderen Bereichen stark eingebundenen dauerbeschäftigten Wissenschaftlerin die gesamte Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb kann nur eine langfristige Aufstockung der personellen Ressourcen die Grundlage für eine zukunftsorientierte Arbeit in diesem Bereich bilden, die den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.

3.3 Strategische Arbeitsplanung des Instituts für die nächsten Jahre – Entwicklungspotential des Forschungsfeldes bzw. des Arbeitsgebiets

Wichtig für die strategische Fortentwicklung der Arbeit des Instituts ist neben der Abstimmung auf Leitungsebene die Einbeziehung der Wissenschaftler/-innen des Hauses und ggf. anderer betroffener Mitarbeitergruppen in einem kontinuierlich geführten Diskussions- und Kommunikationsprozess sowie die beratende Unterstützung durch den wissenschaftlichen Beirat.

Eine entscheidende Rolle für die Erschließung neuer zukunftsträchtiger Forschungsfelder wird in den nächsten Jahren weiterhin den Habilitationsprojekten der befristeten wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen in den am DHI vertretenen Epochen bzw. Disziplinen zukommen. Diese Vorhaben sollen in ihren interdisziplinären Potentialen sowie als Impulsgeber für den institutsinternen Austausch, insbesondere über Theorie- und Methodenfragen, fruchtbar gemacht werden und gleichzeitig zur Erweiterung und Intensivierung der Vernetzung des DHI, vor allem mit der deutschen Universitätslandschaft, beitragen. Außerdem gilt es, besonders auch aus der Initiative und den Kompetenzen der dauerbeschäftigten Wissenschaftler/-innen heraus, die Forschung in den bereits etablierten Schwerpunkten im engen Anschluss an aktuelle Fragestellungen und Debatten weiter zu entwickeln und dabei ebenfalls nach Möglichkeit die Zusammenarbeit

zwischen Geschichtswissenschaft und Musikgeschichte zu stärken. In der Musikgeschichtlichen Abteilung wird die musikalische Gattungsgeschichte, vor allem in der Opern- und Oratorienforschung, in sozial- und kulturhistorischer Erweiterung von besonderer Bedeutung sein. Auch die fortschreitende Profilierung in den Studien zum europäischen Süden und in der Mittelmeerforschung, in der Religions- und Kirchengeschichte sowie der stadthistorischen Forschung soll eine Integration musikhistorischer und allgemeinhistorischer Fragen weiter befördern. Drittmittelvorhaben wie den neu begonnenen Projekten zur Geschichte der römischen Forschungs- und Kultureinrichtungen sowie der Edition der Gregoroviusbriefe kommt eine wichtige Funktion in der Erweiterung und Stärkung der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts zu. Dies betrifft insbesondere den Aufbau strategisch vielversprechender Kooperationen sowie den Ausbau im Bereich der Grundlagenforschung, gerade auch was die Erhöhung der Ressourcen in den DH betrifft. Die befristet beschäftigten Mitarbeiter/-innen sind gehalten, sich in der Akquise von Drittmitteln nur auf die Förderung der eigenen Karriere zu konzentrieren, wovon das Institut vor allem im Bereich der Finanzierung von Tagungen etc. profitiert. Vielversprechende Nachwuchswissenschaftler/-innen, insbesondere aus dem Gastland, werden durch Beratung und Anschubfinanzierung bei der Ausarbeitung von Drittmittelanträgen unterstützt.

In der Grundlagenforschung steht in den nächsten Jahren eine Klärung der Linie für die künftige Entwicklung der Langzeitprojekte des Hauses an, die sich an den Kompetenzen, Ressourcen und Erfahrungen des Instituts, an der Relevanz und dem Entwicklungspotential für die Projektforschung sowie an den Möglichkeiten und Perspektiven der DH orientieren muss. Dies gilt insbesondere für das ressourcenintensivste Projekt, das RG, wo nunmehr die Voraussetzungen für eine jeweils kurzfristige Onlinestellung der neuerhobenen Daten geschaffen worden sind. Eine entscheidende Rolle soll die innovative DH-basierte Erschließung des bislang erarbeiteten gewaltigen Datenbestandes durch die Verbindung neuartiger Fragestellungen, Auswertungs- und Visualisierungstechniken spielen, mit der auch die internationale Sichtbarkeit und Strahlkraft des RG für die Forschung entscheidend erhöht wird. Entsprechend wird die Schlüsselrolle der DH für die Publikationsstrategie des DHI im Datenbank-, aber auch im Editionssektor und allgemein in den Online-Veröffentlichungen, weiter an Bedeutung gewinnen. Ebenfalls durch neue Fragestellungen sowie durch interdisziplinäre Kooperationen sollen die innovativen Potentiale der am Institut klassisch angelegten Verbindungen zwischen Grundlagenforschung und Grundwissenschaften weiter ausgelotet und entwickelt werden.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten wird schließlich in der Weiterentwicklung der Liegenschaft auf der Grundlage des Masterplans liegen, der Ziele der Bestandserhaltung und umfassenden Modernisierung und Fortentwicklung der Potentiale der Liegenschaft miteinander verknüpft. Die Umsetzung dieser Vorhaben hängt freilich vom Ergebnis der Verhandlungen der Stiftung mit dem Zuwendungsgeber, dem BMBF, ab.

3.4 Angemessenheit der räuml., sächl. und personellen Ausstattung, insbesondere mit Blick auf die Umsetzung der strategischen Arbeitsplanung

Das DHI Rom verfügt im Vergleich mit den anderen Instituten der MWS über die nach Ausdehnung, Außenanlagen und Baubestand größte Liegenschaft. Allerdings kann diese aufgrund von Bau- und Planungsdefiziten nur in deutlich beschränktem Umfang genutzt werden. Deshalb wurden im Evaluierungszeitraum bereits Optimierungsmaßnahmen vorgenommen. Zur bestmöglichen Nutzung der Liegenschaft wird im Zuge der dringend anstehenden Modernisierungs- und Erneuerungsmaßnahmen auch

eine grundlegende Umstrukturierung stattfinden. Dieses Vorhaben fungiert zugleich als Pilotprojekt für das Liegenschaftsmanagement der gesamten Stiftung. Im November 2017 wurde vom Stiftungsrat ein Finanzierungsantrag des Instituts als Grundlage für Gespräche mit dem BMBF zustimmend zur Kenntnis genommen. In dem Masterplan werden die erforderlichen Maßnahmen entsprechend den Zielen und Aufgaben des Instituts formuliert und priorisiert, wobei Sicherheitsstandards und Erfüllung baurechtlicher Auflagen von zentraler Bedeutung sind.

Ebenso wie in anderen Bereichen, von der Verwaltung über die Bibliothek bis zu Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit, werden auch Liegenschaftsmanagement und Baumaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung vorgenommen (IT-Konzept in Anlage 3.4.3).

Als erster großer Schritt der organisatorischen und räumlichen Optimierung des Instituts wurde 2017 mit der Bibliothekszusammenlegung begonnen (Bibliothekskonzept in Anlage 3.4.3). Die Bibliothek des DHI Rom verfügt über etwa 245.000 Medieneinheiten, 853 laufende Zeitschriften sowie über einen umfangreichen Bestand an alten Drucken und Sondersammlungen. Der historische Bestand umfasst zahlreiche Rara und wurde mit verschiedenen geographischen und thematischen Schwerpunkten ausgebaut. Der musikgeschichtliche Bestand der Bibliothek wiederum gilt in seinem Umfang und seiner Zusammensetzung nach wie vor als zentraler italienischer Referenzpunkt für die Wissenschaft (Anlage 3.4.2).

4. Personal

4.1 Gewinnung des wissenschaftlichen Personals

Das DHI Rom gewinnt sein wissenschaftliches Personal durch öffentliche Ausschreibungen, die zudem über den wissenschaftlichen Beirat und weitere wissenschaftliche Netzwerke und Online-Plattformen des Instituts beworben werden. Bewerber/-innen auf eine der vier für Postdocs konzipierten Qualifikationsstellen rekrutieren sich in der Regel aus der deutschen Wissenschaftslandschaft und müssen sich stets mit einer ausformulierten Projektskizze vorstellen. Die Themen sind interdisziplinär und zu einem entscheidenden Teil an Quellen aus Archiven und Bibliotheken des Gastlandes ausgerichtet. In der Musikgeschichtlichen Abteilung erfolgt die Besetzung der Qualifikationsstelle in Absprache mit der Kommission für Auslandsstudien der GfM, die den Leiter der musikgeschichtlichen Abteilung und den Direktor ebenfalls bei der Stipendienvergabe berät. Die Personalentscheidungen, an denen die fachnahen Wissenschaftler/-innen des Instituts, die Vertreter/-innen der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen sowie die Gleichstellungsbeauftragte beteiligt werden, werden abschließend dem wissenschaftlichen Beirat vorgelegt.

Um die Vielfalt der am DHI Rom angesiedelten Forschung beizubehalten, verzichtet die Direktion auf thematische Vorgaben bei der Besetzung der Qualifikationsstellen. Ungeachtet der attraktiven Ausstattung zeichnet sich dennoch in den letzten Jahren ein klarer Rückgang der Bewerberzahlen ab, allerdings nicht auf Kosten der Qualität der Bewerbungen. Dieser Umstand lässt sich insbesondere auch auf die im Ausland schwierigere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückführen.

Bezüglich der Gastwissenschaftler/-innenstelle für fortgeschrittene Postdocs bzw. frisch Habilitierte kam der jetzige Direktor den Empfehlungen des Stiftungsrates nach und schrieb diese Position mit insgesamt sehr gutem Erfolg seit 2013 kontinuierlich aus.

Die engen Spielräume des Stellenplans machen die Einbeziehung von Wissenschaftler/-innen aus dem Gastland in die Forschung, sieht man von Stipendien und Werkverträgen ab, nur über drittmittelfinanzierte Stellen möglich.

4.2 Personalstruktur und geplante mittelfristige Personalentwicklung

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 hatte das DHI Rom insgesamt 41 Beschäftigte, darunter 22 Frauen. Im wissenschaftlichen Bereich sind inklusive der Direktion und des Leiters der Musikgeschichtlichen Abteilung 11 Männer und 6 Frauen tätig. Von diesen insgesamt 17 Wissenschaftler/-innen sind 9 befristet eingestellt, die übrigen sind dauerhaft entsandt, bezogen auf die gesamte Belegschaft stehen 22 Entsandte 19 lokal Beschäftigten gegenüber.

Im Bereich Grundlagenforschung erfolgt die Bearbeitung des RG weiterhin in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesarchiv, das eine/n Archivar/-in für diese Tätigkeit in Rom freistellt. Der vom Stiftungsrat empfohlenen Erhöhung der Zahl der Abordnungsjahre des/r Archivars/-in waren jedoch aufgrund der dienstlichen Erfordernisse der entsendenden Behörde enge Grenzen gesetzt. Zentral für die Zukunft der Grundlagenforschung am DHI war die Verstetigung der Stelle im Bereich DH, mittels derer überdies die stiftungsinterne Vernetzung des Instituts weiter ausgebaut wird.

Im Personalstand sind gewisse Ungleichgewichte und ernste Engpässe zu verzeichnen. Derzeit werden wichtige Leistungen für den Forschungsservice wie der wissenschaftliche Übersetzungsdienst und Aufgaben im Bereich von Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion aus Mangel an verfügbaren Stellen über den Aushilfstitel finanziert, was mittelfristig zu Umstrukturierungen zwingt.

Im Evaluationszeitraum wurde verstärkt in die Weiterbildung und Schulung der Mitarbeiter/-innen auf allen Ebenen und in allen Funktionsbereichen investiert, um den wachsenden Herausforderungen in einem modernen Forschungsinstitut gerecht zu werden. Dazu gehören Sprachkurse (für den wissenschaftlichen wie nichtwissenschaftlichen Dienst), fachspezifische externe und interne Weiterbildungen im Bibliotheksbereich, in Eventmanagement, Verwaltung, Buchhaltung, im IT- und BIT-Bereich (Building Information Technology) sowie Fortbildungen der verschiedenen Statusgruppenvertreter/-innen.

4.3 Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Von den vier Qualifikationsstellen waren im Evaluierungszeitraum stets mindestens zwei an Frauen vergeben. Zudem wurden die beiden ausgeschriebenen Leitungspositionen mit Frauen besetzt.

Ein Anstieg des Frauenanteils ist im Bereich der über Drittmittel finanzierten Stellen zu verzeichnen. Von neun Stelleninhaber/-innen waren vier Frauen. Die Gastwissenschaftler/-innenstelle wurde in den sieben Jahren drei Mal an Frauen vergeben. Der wissenschaftliche Beirat besteht derzeit aus vier Frauen und fünf Männern.

Die örtliche Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten verfolgt diese Entwicklungen gemäß dem Gleichstellungsplan der MWS. Sie nimmt ferner an regelmäßigen Fortbildungen und Schulungen der MWS teil.

Dual-Career-Angebote sind von einem wissenschaftlichen Institut mit limitiertem Stellenplan und in einem Land mit schwieriger Arbeitsmarktsituation nur sehr bedingt zu gewähren. Das DHI Rom stellt allerdings erste Informationen für mitreisende Partner/-innen auf seiner Website zur Verfügung. Familienfreundliches Arbeiten

wird darüber hinaus über die je nach Notwendigkeit auch kurzfristige Flexibilisierung der Arbeitszeiten und über die Möglichkeit des zeitweisen Arbeitens von Zuhause angeboten.

5. Nachwuchsförderung

5.1 Angebote für den Nachwuchs

Das DHI Rom bietet ein breit gefächertes Programm für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, das von Praktika über Studienkurse und Stipendien bis hin zu Mitarbeiter- und Gastwissenschaftlerstellen reicht und damit das gesamte Spektrum der Qualifikationsstufen von fortgeschrittenen Studierenden bis hin zu Wissenschaftler/-innen vor der Berufung auf eine Professur umfasst.

Praktika – neben studentischen Praktika werden überdies auch solche im Bibliotheks- und Verwaltungsbereich angeboten - sowie der sog. Romkurs vermitteln Studierenden erste Einblicke in die Arbeit und den wissenschaftlichen Horizont des Hauses. Neu hinzugekommen sind hier ein im Zweijahresrhythmus stattfindender interdisziplinärer, zusammen mit der Bibliotheca Hertziana und dem Deutschen Archäologischen Institut organisierter Studienkurs sowie unter Beteiligung des DHI durchgeführte musikhistorische Kurse in Italien für Studierende deutscher Universitäten. Ab 2018 wird der Romkurs im Sinn einer weiteren Integration der im Haus vertretenen Disziplinen auch für Studierende der Musikgeschichte geöffnet. Deutlich verstärkt wurde in den letzten Jahren das Angebot an Sommer- und Winterschulen für fortgeschrittene Studierende und Promovierende in Zusammenarbeit mit deutschen und italienischen Universitäten sowie Forschungsverbänden wie Internationalen Graduiertenkollegs.

Traditionsgemäß richten sich die Angebote des Instituts vorrangig an den wissenschaftlichen Nachwuchs an deutschen Universitäten. Allerdings hat sich der Horizont auch hier im Zuge einer prononcierten Internationalisierung erweitert. Bereits seit längerem werden Postdoc-Stipendien, wenn auch in begrenztem Umfang, für Nachwuchswissenschaftler/-innen aus dem Gastland ausgeschrieben. Nachdem die Bewerberzahlen hoch qualifizierter junger Wissenschaftler/-innen in den letzten Jahren massiv anstiegen, wurden die entsprechenden Stipendienmittel deutlich aufgestockt. Darüber hinaus leistet das Institut Beratung und Unterstützung für italienische Wissenschaftler/-innen bei der Antragstellung in EU-Programmen bzw. bei deutschen und internationalen Stiftungen und Forschungsinstitutionen. Zugleich steht es bei erfolgreichen Projekten als gastgebende Einrichtung oder als aufnehmender Kooperationspartner zur Verfügung.

Promovierenden von deutschen Universitäten werden in erster Linie Forschungsstipendien zum Zweck der Archiv- und Bibliotheksrecherche gewährt, wobei sich seit 2012 auch Habilitand/-innen bzw. Postdocs in einer analogen Karrierephase bewerben können. Wie ihre italienischen Kolleg/-innen werden sie von den wissenschaftlichen Referent/-innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen des Instituts beraten. Den Stipendiat/-innen stehen (wie auch den Praktikant/-innen) Gästezimmer auf dem Institutsgelände mit Bibliothekszugang auch jenseits der regulären Öffnungszeiten zur Verfügung. Sie können ihre Projekte in Formaten wie den Verandagesprächen oder den Mittwochsvorträgen zur Diskussion stellen.

Ein zentrales Förderinstrument des Instituts stellen die Qualifikationsstellen in den vier Epochenschwerpunkten bzw. Fächern des Instituts dar. Mit der Option der Verlängerung der Stellen nach einer Zwischenevaluation von drei auf bis zu fünf Jahren wurde ihre Attraktivität erheblich gestärkt. Damit wird eine realistische Perspektive für die Fertigstellung des zweiten Buchs während der Förderungszeit geschaffen sowie der Erwerb von

Lehrerfahrung in Deutschland begünstigt. Die Nachwuchswissenschaftler/-innen des Instituts nutzen nun auch verstärkt die Möglichkeit, Veranstaltungen wie Workshops und Tagungen zur Diskussion ihrer eigenen Themen und Forschungen eigenverantwortlich mit Unterstützung des DHI zu organisieren.

Als erfolgreiches Angebot für junge Wissenschaftler/-innen auf dem Weg zur Professur hat sich die für ein Jahr ausgeschriebene Gastwissenschaftlerstelle bewährt. Mit ihr wird die Fertigstellung eines zweiten Buches bzw. einer Habilitation oder die Arbeit an einem neuen Projekt im Anschluss daran gefördert. Die Projekte der Gastwissenschaftler/-innen bedeuten überdies eine wichtige Bereicherung der Forschungen des Instituts.

Der Nachwuchsarbeit ist auch das neue Engagement des Instituts in Kooperationen mit internationalen Forschungsnetzwerken insbesondere mit Doktoranden und Postdocs zuzurechnen, das aktuell weiter ausgebaut wird.

5.2 Werdegänge nach Ausscheiden aus dem Institut

Für die Werdegänge der Mitarbeiter/-innen auf Qualifikationsstellen hat sich die Rückkehrförderung der MWS als wichtiges Instrument für die Wiedereingliederung in die deutsche Forschungslandschaft bewährt. In zwei Fällen mündete die Förderung in Lehrstuhlassistenzen; zwei der Geförderten wechselten in eine verstetigte bzw. in eine Tenure-track-Position. In einem weiteren Fall konnte im Anschluss die Leitung einer Nachwuchsforschergruppe im Rahmen einer Freigeist-Fellowship der Volkswagen-Stiftung angetreten werden.

Als besonders zielführend für den weiteren Karriereweg erweist sich die Gastwissenschaftler/-innenstelle des DHI Rom. Zwei der sieben Gastwissenschaftler/-innen sind jetzt Lehrstuhlinhaber/-innen in Deutschland, eine Gastwissenschaftlerin übernahm nach ihrem Aufenthalt in Rom eine Archivleitung.

Auch die Förderung italienischer Wissenschaftler/-innen erwies sich im Evaluierungszeitraum trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im Gastland als erfolgreich; zehn von 26 Stipendiat/-innen erhielten einen längerfristigen Vertrag oder eine Festanstellung in Italien, zwei bewarben sich erfolgreich im Rahmen internationaler Förderprogramme und fünf nutzten das Stipendium des DHI Rom, um anschließend in Deutschland und anderen europäischen Ländern zu forschen. Die Inhaber internationaler Forschungsstipendien am DHI Rom fanden Anschlussfinanzierungen in ihrem Heimatland.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen in Deutschland

Im Zuge der Profilierung und verstärkten Internationalisierung der Forschung am Institut wurde die Vernetzung des Instituts ausgeweitet und intensiviert. Die enge Zusammenarbeit mit deutschen Einrichtungen wurde im Evaluationszeitraum durch mehrere Kooperationsverträge, so mit der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur sowie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Universität Münster, der LMU München und dem Institut für Zeitgeschichte München/Berlin, der Universität Trier und der Universität des Saarlandes auf Dauer formalisiert. Zentrale Ziele solcher Kooperationen liegen im Bereich der Nachwuchsförderung sowie in der Durchführung von Vorhaben in den DH. Weitere Kooperationen mit deutschen, aber auch internationalen Partnern ergeben sich aus konkreten thematischen Interessen und Arbeitsschwerpunkten wie der Mittelmeerforschung, der Religions- und Kirchengeschichte sowie der

historischen Stadtforschung – zu allen drei Gebieten bringt u.a. der Direktor Netzwerke und feste Kooperationen in die Arbeit des Instituts ein.

Sehr aktiv im Aufbau zu engeren Beziehungen zu deutschen Universitäten waren die befristet beschäftigten Nachwuchswissenschaftler/-innen, die über Lehraufträge, Gastprofessuren und Forschungsvorhaben neue produktive Kontakte zu diversen deutschen Universitäten knüpften. Dazu kamen Gast- und Honorarprofessuren sowie Lehrtätigkeiten der dauerbeschäftigten Wissenschaftler/-innen des Instituts, die überdies wichtige Funktionen in wissenschaftlichen Beiräten und anderen Gremien von Forschungseinrichtungen, wissenschaftlichen Stiftungen, Zeitschriften und Reihen einnehmen (Kap. 3.2.2.(b) und Anlage 3.2.2.5). Kooperationen mit deutschen – wie auch italienischen – Partnern spielten überdies eine erhebliche Rolle bei der Organisation von Studienseminaren für Nachwuchswissenschaftler/-innen.

6.2 Kooperationen mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im Gastland

Im Rahmen seiner Aufgabe als Vermittler zwischen der deutschen und italienischen Wissenschaft hat das Institut enge Beziehungen zu Mittlerinitiativen aufgebaut und übernimmt selbst entsprechende Funktionen insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung. Das DHI unterstützt die Arbeitsgemeinschaft für die Neueste Geschichte Italiens seit deren Anfängen und fungiert als ihr Kooperationspartner bei Tagungen. Über die AG wird zudem eine enge Anbindung des DHI Rom an Hochschullehrer/-innen in der Bundesrepublik mit Arbeitsschwerpunkten in der italienischen Geschichte, deren Zahl in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist, gewährleistet. An der Gründung der SISCALT im Jahr 2012 war das Institut direkt beteiligt und fördert kontinuierlich deren Aktivitäten. Nachgefragt ist das DHI Rom weiterhin für Tagungen, Seminare und andere wissenschaftliche Aktivitäten als Partner zahlreicher italienischer Hochschulen, unter denen Bologna, Federico II in Neapel, Padua, die Scuola Normale in Pisa, die drei großen staatlichen Universitäten in Rom sowie die Universitäten Turin und Ca' Foscari in Venedig eine besonders wichtige Rolle spielen. Mit der Universität Perugia organisiert das Institut seit 2017 ein jährliches Seminar zum Thema „Capire la Germania – Deutschland verstehen“. In Rom ist die Zusammenarbeit mit einzelnen Mitgliedern der Unione wie der ÉFR, der AAR sowie dem Belgischen, Niederländischen, Polnischen und Schweizer Institut infolge der Konvergenz der jeweiligen Forschungsinteressen und -ansätze besonders relevant. Im Kreis der Mitglieder der Unione beteiligt sich das DHI an der Organisation regelmäßiger internationaler Fachseminare zur Diskussion aktueller Projekte, so des Circolo Medievistico Romano sowie seit seiner Gründung 2017 eines Modern Italy Seminar.

6.3 Andere wichtige Kooperationen und Netzwerke

Im Evaluationszeitraum hat die Zusammenarbeit innerhalb der MWS, mit anderen Instituten, über die Beteiligung an Initiativen und Angeboten des Forums Transregionale Studien sowie über neue Kooperationsformate, so in Form der Beteiligung des römischen DHI an den Stiftungskonferenzen in Paris und Moskau, eine neuartige Qualität und Bedeutung angenommen. Mit dem OI Istanbul wurden ein einjähriges Postdoc-Fellowship finanziert und eine internationale musikhistorische Tagung organisiert. Das DHI Rom beteiligte sich ferner an einer internationalen Tagung am DHI Moskau; mit dem DHI Warschau wurde eine internationale Tagung in Rom organisiert. Auch mit dem DHI Washington kam es zu einer Kooperation im Postdoc-Bereich, die ebenfalls in die Ausrichtung einer internationalen Tagung mündete. Weiterhin ist das DHI

Rom Partner des Themenmoduls „History as a Political Category“ des vom DHI London mit getragenen „M.S. Merian – R. Tagore International Centre of Advanced Studies ‚Metamorphoses of the Political‘ (ICAS:MP) “ in New Delhi.

Das DHI profilierte sich im Berichtszeitraum insbesondere durch die Förderung italienischer Nachwuchswissenschaftler/-innen als wichtige Station auf dem Weg zu einer internationalen Forscherkarriere und baute dadurch zugleich seine Vernetzung in Italien und darüber hinaus weiter aus. Die internationale Öffnung und Attraktivität des Instituts spiegelt sich auch in dem Umstand, dass im Berichtszeitraum jüngere Wissenschaftler/-innen aus Ländern wie Großbritannien, Japan, Spanien und Tschechien, finanziert durch das Marie Curie-Programm oder mit Fördergeldern ihrer Herkunftsländer, über längere Zeiträume als Gäste am Institut forschten.

7. Qualitätssicherung

7.1 Internes Qualitätsmanagement des Instituts

Die Arbeit im Institut wird in diversen Arbeitsgruppen und -kontexten besprochen.

Regelmäßige Treffen finden wie folgt statt: zwischen den Mitgliedern der Institutsleitung, Verwaltungsleitung und dem Leiter der Musikgeschichtlichen Abteilung sowie seiner Stellvertreterin. Einmal im Monat treffen sich Institutsleitung/Verwaltungsleitung, Vertreter/-innen des Personalrats und die Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten. Nach Bedarf besprechen sich die Institutsleitung und die Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen. Einmal im Monat werden Organisations- und Programmfragen in großer Runde, d.h. von der Direktion, den Wissenschaftler/-innen des Hauses, den Stipendiat/-innen und Praktikant/-innen und den für die Veranstaltungsplanung zuständigen Mitarbeiterinnen der Verwaltung, besprochen. Zum Austausch über Fragen der Wissenschaftsorganisation und Forschungsplanung treffen sich die Wissenschaftler/-innen ebenfalls monatlich. Zwei Mal im Jahr kommen das Forschungsteam, Stipendiat/-innen und externe Wissenschaftler/-innen zu zweitägigen internen Seminaren zusammen, die der Theorie- und Methodendiskussion sowie der Vorstellung aktueller Projekte dienen. Auch wichtige forschungsbezogene Entscheidungen wie beispielsweise die gemeinsame Entwicklung neuer Forschungsansätze und -bereiche, die Ausrichtung des Instituts in der Grundlagenforschung oder die Vorbereitung dieser Evaluierung waren Thema solcher Seminare.

In Abhängigkeit von den Bedürfnissen der Stipendiat/-innen und Gäste des DHI Rom finden regelmäßige Verandagespräche statt, bei denen Nachwuchswissenschaftler/-innen ihre Projekte in einer informellen Atmosphäre zur Diskussion stellen.

Zweimal jährlich findet die Personalversammlung der Mitarbeiter/-innen mit Arbeitsverträgen nach deutschem Arbeitsrecht statt. Dabei ist auch eine Vertrauensperson der Ortskräfte mit Verträgen nach italienischem Arbeitsrecht eingeladen. In unregelmäßigen Abständen finden überdies Versammlungen des Personals mit Verträgen nach italienischem Arbeitsrecht statt.

Der Wechsel in der Instituts- und in der Verwaltungsleitung brachte darüber hinaus eine Intensivierung von Fortbildungsmaßnahmen mit sich. So wurden Kurse in Wissenschaftsenglisch sowie eine Einführung in die arabische Sprache und Kultur angeboten. Auch das nicht wissenschaftliche Personal konnte hausintern angebotene Englisch- und Deutschkurse besuchen. Darüber hinaus nehmen die Verwaltungsmitarbeiterinnen,

die Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten und die Mitglieder des Personalrats an regelmäßigen Fortbildungen teil.

Die institutsinterne Kommunikation und Arbeitsplanung ist durch die Einführung einer internen Arbeitsplattform (Wiki) seit 2017 deutlich verbessert worden.

7.2 Qualitätsmanagement durch den Wiss. Beirat

Der Beirat tagt jährlich am DHI in Rom in Anwesenheit der Direktion, der Verwaltungsleitung, der Vertreter des Personalrats und der wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen sowie der Vertrauensfrau der Gleichstellungsbeauftragten der MWS. Um die Verankerung des DHI Rom im Gastland zu stärken, wurden in den letzten Jahren zwei italienische Historikerinnen in den Beirat aufgenommen. Der Beiratsvorsitzende ist Mitglied der Versammlung der Beiratsvorsitzenden der MWS. Der Beirat berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und trägt auf diese Art und Weise zur Profilbildung bei. Die Mitglieder sind gutachterlich für das DHI Rom tätig. Sie unterstützen insbesondere die am Institut tätigen Nachwuchswissenschaftler/-innen, indem sie ihre Projekte begleiten und ggf. bei ihrer Anbindung als Habilitand/-innen an deutsche Universitäten Hilfe leisten. Überdies beraten sie den Stiftungsrat in Angelegenheiten des Instituts. Im Berichtszeitraum brachten sich Beiratsmitglieder durch die Ausrichtung von internationalen Kongressen und Studienkursen zunehmend in die wissenschaftlichen Aktivitäten des Instituts ein und beteiligten sich an internen Seminaren des Instituts, wo sie sich besonders bei der Diskussion des wissenschaftlichen Profils und Forschungsprogramms des Instituts engagierten.

Anlage B: Bewertungsbericht der Evaluierungskommission

Qualitätssicherung

BW 2(2)_2018

Anlage B: Bewertungsbericht
Deutsches Historisches Institut in Rom (DHI Rom)

Inhalt

Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil	3
Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre...	3
Arbeitsergebnisse	5
Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept.....	5
Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse	6
Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung.....	7
Angemessenheit der Ausstattung	8
Personal.....	8
Nachwuchsförderung	9
Kooperation und Vernetzung	10
Qualitätssicherung.....	11
Anhang	12
Mitglieder und Gäste der Evaluationskommission	12

Struktur und Positionierung, Gesamtkonzept und Profil

Entwicklung in den vergangenen Jahren und strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre

Das Deutsche Historische Institut (DHI) in Rom betreibt historische und musikhistorische Forschung vom Frühmittelalter bis in die jüngste Zeitgeschichte. Sein Fokus auf der Geschichte Italiens und der deutsch-italienischen Beziehungen, für deren Erforschung der Standort Rom exzellente Bedingungen bietet, wird eingebettet in europäische und globale Bezüge, die insbesondere mit Blick auf die sich im Mittelmeer abspielende Flüchtlingskrise wieder an Aktualität gewonnen haben. Die häufig vergleichend und beziehungsgeschichtlich bzw. transregional angelegten Forschungen des Instituts werden zu einem großen Teil von entfristet angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geleistet. Ihr institutionelles Wissen, ihre fachliche Expertise und die Netzwerke vor Ort sind für die Erschließung zentraler Quellenbestände – auch für externe Kolleginnen und Kollegen – von großem Nutzen. Die Bearbeitung von Quellen mit den Methoden der historischen Grundwissenschaften und digitalen Arbeitsinstrumenten zählt zu den Kernkompetenzen des DHI Rom. Seine Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind zentrale Ansprechpartner im Rahmen des Förderprogramms des Instituts, das es fortgeschrittenen Studierenden, Promovierenden, Postdocs sowie Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern ermöglicht, ergebnisorientierte Forschungsaufenthalte in Italien zu realisieren. Die Bibliotheken des DHI sind mit ihren musikhistorischen und historischen Beständen ein wichtiger Bestandteil der römischen Bibliothekslandschaft und fungieren darüber hinaus auch als Orte des wissenschaftlichen Austauschs und der Beratung. Mit seinen bei international renommierten Fachverlagen herausgegebenen Publikationsreihen, seiner Zeitschrift und den regelmäßig in großer Zahl und auf internationalem Niveau durchgeführten Konferenzen vermittelt das DHI Rom Forschungsergebnisse an das internationale Fachpublikum. In außerwissenschaftlichen Zusammenhängen, z. B. im Rahmen von Gutachten und Stellungnahmen, ist die Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DHI Rom sehr gefragt.

Das seit 1888 existierende Deutsche Historische Institut in Rom wurde 1999 vom Wissenschaftsrat evaluiert und 2002 in die neu gegründete Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS), damals noch Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), überführt. Danach fand die erste externe Evaluation des DHI Rom 2011 statt. Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden als Stellungnahme des Stiftungsrates 2012 publiziert und lagen der aktuellen Evaluationskommission vor. So wie die übrigen fünf Deutschen Historischen Institute der Stiftung hat das DHI Rom den Auftrag, die Geschichte seines Gastlandes und dessen Beziehungen zu Deutschland im internationalen Zusammenhang und unter politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Aspekten zu erforschen. Dabei soll es die deutsche Geschichtswissenschaft in Italien sowie die italienische in Deutschland vermitteln. Im Unterschied zu den anderen DHIs hat das DHI Rom jedoch seit 1960 auch eine Musikgeschichtliche Abteilung, deren Stellenwert für die deutsche und italienische Musikforschung einzigartig ist. Im Berichtszeitraum ist es dem Institut gelungen, der Musikgeschichtlichen Abteilung einerseits durch einen von der Historischen Abteilung getrennten Außenauftritt mehr Sichtbarkeit und Eigenständigkeit zu verleihen. Andererseits wurde durch intensivierte inhaltliche Zusammenarbeit ein interdisziplinärer Mehrwert für die Forschungen beider Disziplinen geschaffen, der zuvor noch nicht in gleicher Weise realisiert

worden war. Damit wurden unter anderem zentrale Empfehlungen der Evaluation von 2011 umgesetzt. Die Evaluationskommission begrüßt diese Entwicklung im Binnenverhältnis der beiden Abteilungen, die auch die Zusammenführung der Geschäftsgänge der beiden Bibliotheken umfasst. **Sie empfiehlt, interdisziplinäre Herangehensweisen auszubauen und organisatorische Abläufe weiter zu vereinheitlichen, ohne die wissenschaftliche Autonomie der Musikgeschichtlichen Abteilung in Frage zu stellen.**

Als besondere Stärken des DHI Rom wurden im Rahmen der Evaluation von 2011 die Erschließung von Quellen und die Konzeption passgenauer Arbeitsinstrumente zur digitalen Edition historischer Quellen, die international vergleichende Faschismusforschung, die Forschungen zur kulturellen und religiösen Diversität in Süditalien im Mittelalter sowie die musikhistorischen Arbeiten zur Frühen Neuzeit genannt. Im Berichtszeitraum, in dem das Institut seit 2012 unter der Leitung eines neuen Direktors steht, wurden diese Bereiche erfolgreich ausgebaut und weiterentwickelt. Besonders überzeugend und aktuelle Herausforderungen aufgreifend ist dabei die zeitliche und geografische Ausweitung des beziehungs- und verflechtungsgeschichtlichen Süditalienschwerpunktes vom Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis in das 20. Jahrhundert hinein. Die Kommission begrüßt darüber hinaus die Offenheit des Instituts für Projekte, die die disziplinäre Grenze zu den Naturwissenschaften überschreiten und damit innovative Erkenntnisse versprechen.

Die Kommission begrüßt, dass das DHI Rom – wie von der letzten Evaluationskommission empfohlen – das Angebot projekt- und disziplinenübergreifender Themen zur Verbesserung der Kohärenz seiner Forschung fortführt. Die im Rahmen eines institutsinternen Austauschprozesses gefundenen transversalen Themen Raum, Macht und Religion, die die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler miteinander verbinden sollen, hält sie für langfristig tragfähig. **Sie ermutigt das Institut, diese Themen stärker nach außen zu kommunizieren, z. B. durch disziplinenübergreifende thematische Veranstaltungsreihen bzw. Gastvorträge. Darüber hinaus empfiehlt sie, diese auch für weitere interne Arbeitstreffen und Workshops zu nutzen.** Die Kommission hält es für zukunftsweisend, sowohl die transversalen Themen als auch die bewusst kompetenzorientierte Aufstellung des Instituts und die dadurch gewährleistete nachhaltige Offenheit für wechselnde Themen in einer Art Mission Statement für die Webseite zusammen zu fassen. Darin sollte auch die in den letzten Jahren sehr erfolgreich durchgeführte Integration von historischen und musikhistorischen Ansätzen betont werden. Des Weiteren wären auch die Infrastruktur- und Serviceleistungen des Instituts für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Rom forschen, sowie die Schlüsselrolle der Digital Humanities für die Verbindung von Grundlagen- und Projektforschung herauszustellen. Die Kommission stellt fest, dass die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts durch ihre Einbeziehung in Profilierungsdiskussionen stark gestiegen ist. **Sie empfiehlt darüber hinaus, auch weitergehende strategische Vorgaben zu erarbeiten.**

Die Online-Edition historischer Dokumente am Institut zählt zu den Pionierleistungen der deutschen Digital Humanities und wird international als vorbildhaft angesehen. Die erreichte Position darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die geisteswissenschaftliche Forschung mit digitalen Methoden ein sehr dynamisches Feld ist, mit dem es Schritt zu halten gilt. Die Kommission begrüßt daher, dass das Institut einen Paradigmenwechsel anstrebt, der die digitalen Datenbestände mit wissenschaftlichen Fragestellungen konfrontiert, um zu neuen Forschungsergebnissen zu gelangen. Sie sieht in diesem Bereich

ein großes Potenzial für Innovation, aber auch große Herausforderungen für die bestehende Stellenstruktur des Instituts. **Um auch mittelfristig seine führende Position halten zu können, empfiehlt sie, personelle Kapazitäten frei zu setzen und darüber nachzudenken, welche Bereiche dafür abgegeben werden können. Darüber hinaus sollten weitere Synergien auf Stiftungsebene geschaffen werden. Zusätzliche Ressourcen könnten auch über die Einwerbung von Drittmitteln erreicht werden.**

Eine langfristig tragfähige Digitalstrategie kann jedoch nicht nur durch Umsteuerung oder im Rahmen von Projekten vorangetrieben werden, sondern muss aus Sicht der Evaluationskommission auf Stiftungsebene und über erhöhte Zuwendungen unterstützt werden. Grundlage hierfür wäre die Entwicklung eines wissenschaftsstrategischen Zukunftskonzepts, das sich aus dem oben erwähnten Mission Statement ergeben und darstellen sollte, wie das Institut plant, seine verschiedenen Aufgaben in den nächsten zwanzig bis dreißig Jahren zu erfüllen. Auf diese Weise sollte das DHI Rom seine Vorreiterrolle im Bereich der Digital Humanities ausbauen und sich in der MWS und darüber hinaus zu einem Modellinstitut für technisch-innovative Ansätze in den Geisteswissenschaften entwickeln können.

Insgesamt zeigte sich die Kommission besonders beeindruckt von der entschlossenen Einleitung der notwendigen und grundlegenden Umstrukturierungsmaßnahmen (Bibliotheken, Liegenschaft, Digitalisierung) im Berichtszeitraum und bittet den Stiftungsrat, den Direktor dabei zu unterstützen.

Arbeitsergebnisse

Forschungs- und Publikationsleistung, besondere Resultate, Publikationskonzept

Das Publikationsoutput des DHI Rom ist nicht nur rein quantitativ, sondern auch in der inhaltlichen Breite der behandelten Themen sehr beeindruckend. Die eingeführten und begutachteten (double blind) Institutsreihen stehen in erster Linie für deutsch- und italienischsprachige Publikationen zu Verfügung. Die Kommission begrüßt die Strategie des Instituts, die Brückenfunktion des Englischen zu anderssprachigen Fachkulturen punktuell für ausgewählte Publikationen zu nutzen, **bestärkt es jedoch auch darin, Deutsch und Italienisch weiterhin als die zentralen Sprachen des Instituts anzusehen und damit sprachliche Vielfalt und kulturelle Diversität zu pflegen. Die Kommission empfiehlt, auf Stiftungsebene Angebote zu schaffen, die die Institute bei englischen Übersetzungen und Lektorat professionell unterstützen.**

Das Format der traditionsreichen Institutszeitschrift „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ (QFIAB) wurde im Berichtszeitraum erfolgreich überarbeitet und weiterentwickelt. Gemäß der Empfehlungen der letzten Evaluationskommission präsentiert sie sich durch Schwerpunktsetzungen und neue Rubriken sowie Sammelrezensionen und Forschungsberichte stärker themenorientiert. Der Rezensionsteil ist mit Erscheinen eines neuen Bandes bereits online konsultierbar, der restliche Text steht nach einem Jahr auf der Publikationsplattform perspectivia.net zur Verfügung. Mittelfristig soll sie dort als Open Journal noch nutzerfreundlicher konsultierbar sein als bisher. Aus Sicht der Kommission haben alle ergriffenen Maßnahmen zu einer enormen Aufwertung der Zeitschrift geführt.

Forschungsbasierte weitere Arbeitsergebnisse

Das DHI Rom betreut zurzeit ca. 20 digitale Editionen und wissenschaftliche Datenbankprojekte in allen am Institut vertretenen Fächern und Epochen. Im Berichtszeitraum wurden in diesem Bereich zahlreiche besondere Resultate erzielt. Besonders hervorzuheben ist die Erschließung und Digitalisierung der Opernbestände in Bibliotheken römischer Fürstenhäuser im Rahmen eines durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes. Seit 2016 sind diese Opernbestände in der Datenbank „Partitura“ öffentlich zugänglich.

Auch im Bereich der international vergleichenden Faschismus-Forschung, die bereits von der letzten Evaluationskommission als eine besondere Stärke des Instituts identifiziert worden war, sind im Berichtszeitraum zentrale Referenzwerke für die Forschung hinzugekommen. So ermöglicht die als Leuchtturmprojekt zu kennzeichnende digitale Edition des Dienstkalenders Benito Mussolinis vertiefende Erkenntnisse zur Funktionsweise des Regimes. Die Digitalisierung des Zeitungsbestandes aus der Bibliothek des italienischen Journalisten und Zeithistorikers Duilio Susmel (1919-1984), die das DHI Rom 1976 erwerben konnte, erlaubt es, faschistische und neofaschistische Diskurse nachzuzeichnen und aufzuarbeiten.

Einer Empfehlung der letzten Evaluation folgend, hat das DHI Rom auch seine Aktivitäten bei der wissenschaftlichen Edition von Quellen des 19. Jahrhunderts erheblich ausgeweitet. 2017 wurde in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und gefördert von der DFG mit der digitalen Edition der Briefe des deutschen Schriftstellers und Historikers Ferdinand Gregorovius (1821-1891) begonnen, dessen Geschichte Roms im Mittelalter zu den zentralen Texten der deutschen Geschichtswissenschaft gehört.

Das editorische Langzeitvorhaben Repertorium Germanicum (RG), das das DHI Rom in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesarchiv bearbeitet, wurde im Berichtszeitraum um einen weiteren Band ergänzt, der sowohl in Print als auch über RG online konsultierbar ist. Die Kommission unterstützt den Direktor mit großem Nachdruck in seiner Absicht, die klassischen Repertorienwerke in Zukunft neu zu denken und mit neuen Forschungsfragen zu konfrontieren. Das innovative Potenzial der Langfristprojekte sollte gestärkt und von einer analogen in eine digitale Hermeneutik überführt werden. Die Beforschung und Remodellierung von Daten sollte stärker im Mittelpunkt stehen als die reine Erschließung weiterer Datenbestände. **Die Kommission gibt zu bedenken, dass eine Auslagerung der Langzeitarchivierung zu einer notwendigen Entlastung der am Institut vorhandenen Kapazitäten führen könnte.**

Bei der Evaluation des DHI Rom 2011 stellte die damalige Kommission fest, dass die bereits 1999 vom Wissenschaftsrat angemahnte Retrokonversion des alten Zettelkatalogs der Historischen Bibliothek immer noch nicht abgeschlossen war. Sie empfahl daher, diese bis spätestens 2013 umzusetzen. Da es jedoch bis 2016 weiterhin kaum Fortschritte bei der Erfassung der Bestände gab, wurde eine kleine externe Kommission aus Expertinnen und Experten des deutschen und italienischen Bibliothekswesens beauftragt, die Historische und die Musikgeschichtliche Bibliothek des DHI Rom zu evaluieren. Auf der Basis ihres Bewertungsberichts wurden umfassende Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen, die u. a. die Modernisierung der Geschäftsgänge, eine Kostenreduktion und Entlastung des Personals, die Verbesserung der Sichtbarkeit der Bestände und eine größere

Nutzerfreundlichkeit zum Ziel haben. Die Kommission hebt besonders positiv hervor, dass die organisatorische Zusammenlegung der beiden Bibliotheken und die Modernisierung der Bibliotheks-IT, bereits umgesetzt wurden. Die Einführung eines modernen Bibliotheksmanagementsystems und der Beitritt zum Südwestdeutschen Bibliotheksverbund sind entscheidende Erfolge, die die Grundlage für weitere Schritte der Bestandserfassung und -erhaltung gelegt haben. **Die Kommission rät dem DHI Rom dringend, diesen Weg weiter zu verfolgen.**

Internationale Forumsfunktion, Veranstaltungen und Außendarstellung

Die Kommission begrüßt, dass das Renommee des DHI Rom im Berichtszeitraum als internationales Forum für Veranstaltungen zu aktuellen Forschungsthemen noch einmal deutlich gesteigert werden konnte. So hat das Institut nicht nur zur Luther-Dekade und zur Geschichte des Ersten Weltkrieges, sondern auch zur Mittelmeerkrise Vorträge und internationale Großtagungen angeboten, die nicht nur von der Fachöffentlichkeit breit rezipiert wurden. Das Institut wird insbesondere auch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Gastland als bedeutendes Vernetzungsforum wahrgenommen.

Mit etablierten Veranstaltungsreihen wie den Mittwochs-vorträgen, den Vorträgen zu aktuellen Themen der Musikwissenschaft, den Herbstführungen, Kinolektionen und Konzerten wendet sich das DHI Rom regelmäßig und mit großem Erfolg auch an ein breites kulturell interessiertes Publikum.

Die Kommission bestärkt das Institut auf diesem Weg fortzuschreiten, regt vor dem Hintergrund der bereits vorgenommenen und noch anstehenden organisatorischen und infrastrukturellen Veränderungen im Institut aber an, die Zahl der Veranstaltungen behutsam zu reduzieren und stattdessen bestehende Formate interner Veranstaltungen zu stärken.

Die Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DHI Rom wird in gesellschaftlichen Kontexten stark nachgefragt, das zeigen nicht nur Artikel in deutschen und italienischen Leitmedien, sondern auch Gutachtertätigkeiten u. a. in juristischen Zusammenhängen, Preise und Berufungen in einschlägige Gremien.

Die Außendarstellung des DHI Rom hat insbesondere durch die Überarbeitung des Corporate Design und der neuen Webseite sehr profitiert. Seit dem Relaunch 2014 haben sich Besuche und Seitenaufrufe nahezu verdoppelt. Dadurch wurde auch die von der letzten Evaluationskommission empfohlene eigenständige Sichtbarkeit der Musikgeschichtlichen Abteilung erfolgreich umgesetzt. Die unlängst erfolgte Überarbeitung des E-Mail-Newsletter-Konzepts, das eine für die beiden Abteilungen des Instituts besonders wichtige zielgruppenspezifische Information erlaubt, wird von der Kommission als sehr positiv eingeschätzt. Im Bereich der Sozialen Medien sind insbesondere der Facebook-Auftritt des Instituts sowie der Blog der Musikgeschichtlichen Abteilung zu erwähnen. Insgesamt sind die Anforderungen an den Bereich Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren stark gestiegen.

Angemessenheit der Ausstattung

Das DHI Rom ist seit 1974 in einem großzügigen bundeseigenen Gebäudekomplex jenseits der Aurelianischen Mauer an der Via Aurelia Antica untergebracht. Die Deutsche Schule befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Größe der Liegenschaft, ihre eigenständige Bewirtschaftung und Lage an der römischen Peripherie bringen viele Vorteile, aber auch einige Nachteile mit sich. Diese ergeben sich vor allem aus den Verpflichtungen, die mit dem Erhalt der Liegenschaft verbunden sind. So sind die Gebäude aus den 1950er Jahren wegen baulicher und planerischer Defizite nur eingeschränkt nutzbar. Der amtierende Direktor und die aktuelle Verwaltungsleiterin haben 2017 erstmals eine Bestandsaufnahme der Liegenschaft und eine systematische Aufstellung der seit Jahren dringend notwendigen baulichen Sanierungsmaßnahmen vorgelegt, und diese mit einem zukunftsweisenden Baukonzept verbunden. Der Sanierungsstau ist erheblich und hat bereits Auswirkungen auf die Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek und ihrer Magazine, die dringend behoben werden müssen. Die Kommission begrüßt ausdrücklich die hohe Professionalität und Einsatzbereitschaft, mit der die Modernisierung des DHI Rom begonnen wurde. **Sie empfiehlt, das Institut so schnell wie möglich mit den benötigten zusätzlichen Mitteln auszustatten und so in die Lage zu versetzen, die dringend anstehenden Maßnahmen umzusetzen.** Als besonders positiv hebt sie hervor, dass die Institutsleitung es nicht bei reaktiven Sanierungsmaßnahmen belassen, sondern zusätzlich ein Baukonzept (Masterplan) vorgelegt hat, das entscheidende Weichenstellungen für eine zukünftige wirtschaftliche Nutzung der Liegenschaft beinhaltet. Sie stellt fest, dass neue Investitionen in die Infrastruktur des Instituts unausweichlich sind, um mittel- und langfristig die Arbeitsfähigkeit auf internationalem Niveau sicher zu stellen.

Von 2013 bis 2017 hat das DHI Rom jährlich durchschnittlich 108.400 Euro Drittmittel eingeworben. Bei einer jährlichen institutionellen Förderung von ca. 5 Mio. Euro entspricht dies einer Quote von ca. 2 Prozent. Die Kommission begrüßt, dass sich besonders die Drittmittelerfolge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit der letzten Evaluation fortgesetzt haben. Wie auch an den meisten anderen Instituten der MWS werben die befristet angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in erster Linie Drittmittel für eigene Konferenzen ein. **Die Kommission empfiehlt, die Drittmittelstrategie des Instituts weniger auf Veranstaltungen als vielmehr auf Projekte zu fokussieren, die die Forschung stärken und das Forschungsprofil des DHI Rom abrunden.**

Personal

Durch die dringend gebotenen Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der Bibliotheken sowie erhöhte Anforderungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Übersetzung, Lektorat und Redaktion sowie die dynamische Entwicklung der Digital Humanities sind in den letzten Jahren Personalbedarfe entstanden, die dringend gedeckt werden müssen. **Die Kommission empfiehlt, mittel- und langfristig eine institutsinterne Umsteuerung personeller Ressourcen vorzunehmen, die einer strategischen Priorisierung zukünftig wichtiger Arbeitsbereiche folgt. Darüber hinaus empfiehlt sie, diese Umsteuerungen auch institutsübergreifend auf Stiftungsebene zu thematisieren. Kurzfristig empfiehlt die Kommission jedoch, den Direktor mit Hilfe von zusätzlichen finanziellen Mitteln für zentrale Stellen bei seinen tiefgreifenden Change-Management-Prozessen zu unterstützen.**

Die Hälfte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind dauerhaft entsandt. Von den insgesamt fünf wissenschaftlichen Leitungspositionen sind vier mit Männern und eine mit einer Frau besetzt. **Die Kommission empfiehlt dringend, eine paritätische Besetzung herzustellen.** Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Qualifikationsstellen ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. **Im Bereich der Einladungs politik von Frauen zu Vorträgen und Tagungen besteht aus Sicht der Kommission noch Verbesserungsbedarf. Sie empfiehlt, die Gewinnung von Rednerinnen zu einer strategischen Aufgabe zu machen.**

Die Möglichkeiten einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die das Institut bietet, wie z. B. flexible Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und finanzielle Unterstützung bei der punktuellen Betreuung von Kindern, werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr geschätzt. Sie werden aktiv und transparent von der Institutsleitung kommuniziert und es stehen im Institut Ansprechpartnerinnen und -partner für die Belange von Eltern zur Verfügung. Die räumliche Nähe zur deutschen Schule ist ein weiterer Vorteil im Bereich Familienfreundlichkeit. Regelmäßige Besprechungen wurden auf den Vormittag verlegt. **Die Kommission empfiehlt, die Familienfreundlichkeit als besondere Stärke des DHI Rom in der Außendarstellung deutlich herauszustellen und im Wettbewerb um die besten Köpfe zu nutzen.**

Instituts- und Verwaltungsleitung kennzeichnet ein hohes Problembewusstsein für die Bedürfnisse der Belegschaft. Einmal im Monat führen sie Gespräche mit Personalvertretung und Vertrauensfrau, darüber hinaus sind sie jederzeit auch individuell ansprechbar. Im Berichtszeitraum wurde systematisch in die Weiterbildung und Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen und in allen Funktionsbereichen investiert. Insbesondere auch die Entwicklungsmöglichkeiten für das Bibliothekspersonal sind unter der neuen Bibliotheksleitung gestiegen. Die Kommission begrüßt darüber hinaus, dass das Institut eine Geschäftsordnung verabschiedet hat. **Sie empfiehlt, für den Vertretungsfall zu klären, welcher der beiden Stellvertreter welche Funktionen übernehmen kann. Eine weitere Verstärkung der Leitungsebene durch zusätzliche Stellvertreterpositionen wäre – vorbehaltlich der finanziellen Spielräume – mittelfristig möglicherweise eine organisatorische Option.**

Nachwuchsförderung

Das DHI Rom verfolgt ein differenziertes Förderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dessen Wirksamkeit regelmäßig überprüft wird. Im Berichtszeitraum wurden auf allen Ebenen neue Angebote entwickelt und umgesetzt. Die Kommission begrüßt besonders, dass gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz ein Programm für Praktika im Bereich Digital Humanities ins Leben gerufen wurde. **Sie empfiehlt, dieses oder ähnliche Angebote speziell für den Bereich Digital Humanities auszubauen.**

Auch das Stipendienprogramm wurde durch neue Formate ergänzt und erweitert und die Angebote von Studienkursen für fortgeschrittene Studierende sind deutlich gestiegen. Die Kommission begrüßt besonders, dass das DHI Rom seine Stipendenausgaben für italienische Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler mit Blick auf die anhaltende Krise des italienischen Wissenschaftssystems und die entsprechend große Zahl

von Bewerbungen hoch qualifizierter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutlich erhöht hat und diese auf Postdoc-Ebene besonders durch Anschubfinanzierungen zur Ausarbeitung von Projektanträgen unterstützt. Etwa zwei Drittel der im Berichtszeitraum geförderten italienischen Stipendiatinnen und Stipendiaten fanden im Anschluss an ihren Aufenthalt am DHI Rom eine anderweitige Finanzierung. Die Kommission hat bei den Stipendiatinnen und Stipendiaten eine hohe Zufriedenheit bezüglich ihrer Einarbeitung, Begleitung und kommunikativen Vernetzung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts festgestellt.

Die Qualifikationsstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den vier Epochenschwerpunkten bzw. Fächern des Instituts werden in erster Linie an Postdocs vergeben, die anschließend ihre Karrieren in Deutschland fortsetzen bzw. eine Professur erhalten möchten. Angesichts des kleinen Bewerberfeldes unterstützt die Kommission die Strategie des Instituts, diese Stellen über den Epochenbezug hinaus nicht themengebunden auszuschreiben, sondern bei der Personalgewinnung, die besten Köpfe zu rekrutieren. Auch die für ein Jahr ausgeschriebenen Gastwissenschaftlerstellen richten sich speziell an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ihre Habilitation oder zweites Buch abschließen oder ein neues Projekt beginnen möchten. Sie werden seit einer dahingehenden Empfehlung der letzten Evaluationskommission mit sehr gutem Erfolg öffentlich ausgeschrieben. Zwei der im Berichtszeitraum geförderten Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler nehmen mittlerweile Lehrstühle in Deutschland ein.

Kooperation und Vernetzung

Das DHI Rom ist sehr gut vernetzt. Die Quantität und Qualität der Kooperationen ist seit 2011 enorm gestiegen. Das Netz von Kooperationspartnern wurde ausgeweitet und verdichtet, etwa 40 neue Kooperationspartner sind hinzugekommen. Im Bereich der Zusammenarbeit mit deutschen Hochschulen, die maßgeblich über den Austausch von wissenschaftlichem Personal in Form von Praktika, Stipendien, Stellen, Lehraufträgen, Gastprofessuren, Forschungsvorhaben und Beiratsmitgliedschaften gepflegt wird, bestehen Kooperationsverträge mit den Universitäten Münster und Trier sowie der Universität des Saarlandes und der LMU München.

Auch die Zusammenarbeit mit italienischen Hochschulen wurde – einer Empfehlung des letzten Bewertungsberichts folgend – im Berichtszeitraum deutlich verstärkt, wobei insbesondere die drei großen staatlichen Universitäten in Rom, mit denen die Musikgeschichtliche Abteilung seit Jahrzehnten Kooperationsverträge unterhält, und den Universitäten in Bologna, Neapel, Padua, Pisa, Turin und Venedig zu nennen sind.

Das Institut hat insbesondere auch die von der letzten Evaluationskommission empfohlene stärkere Zusammenarbeit mit den Mitgliedseinrichtungen der Unione Internazionale degli Istituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte in Roma umgesetzt. Hier sind nicht nur die gemeinsam mit mehreren Mitgliedsinstitutionen regelmäßig organisierten internationalen Fachseminare wie der Circolo Medievistico Romano und seit 2017 das Modern Italy Seminar, sondern vor allem die enge Zusammenarbeit mit der École Française de Rome und der American Academy in Rome zu nennen. Gemeinsam mit den deutschen Mitgliedseinrichtungen Bibliotheca Hertziana und dem Deutschen Archäologischen Institut

wurde ein neues Format der Nachwuchsförderung etabliert. Im Rahmen eines Kooperationsprojekts wird die Geschichte der in Rom ansässigen deutschen Institutionen gemeinsam mit der Bibliotheca Hertziana, der Villa Massimo und des Deutschen Archäologischen Instituts/Abteilung Rom untersucht.

Bei der letzten Evaluation des DHI Rom 2011 waren Kooperationen im Rahmen der MWS noch nicht sehr zahlreich. Dies hat sich im aktuellen Berichtszeitraum nicht nur aufgrund der entsprechenden Empfehlung sehr verändert. Neben gemeinsamen Tagungen spielte auch die Nachwuchsförderung in Form von partnerschaftlich finanzierten Fellowships eine große Rolle. Darüber hinaus beteiligt sich das DHI Rom an einem Themenmodul des vom DHI London getragenen und von der Geschäftsstelle der MWS koordinierten ersten Merian Centre des BMBF. **Die Kommission empfiehlt, die punktuellen Initiativen im Rahmen der MWS auf längerfristige übergreifende Forschungsperspektiven auszuweiten. Sie empfiehlt grundsätzlich, internationale Kooperationen globaler zu denken und die Zahl der langfristigen strategischen Kooperationen oder gemeinsamen Programmlinien bzw. Fragestellungen weiter zu erhöhen, ohne dass aus diesen Kooperationen zwingend gemeinsame Veranstaltungen oder Publikationen hervorgehen sollten.**

Qualitätssicherung

Das DHI Rom hat zahlreiche Formen der Qualitätssicherung und internen Kommunikation etabliert, die sowohl zu einer Verbesserung der institutsinternen Arbeitsabläufe als auch der individuellen wissenschaftlichen Arbeit beigetragen. Die Kommission begrüßt besonders, dass das Institut die von der letzten Evaluationskommission empfohlenen regelmäßigen Treffen zwischen Institutsleitung und Leitung der Musikgeschichtlichen Abteilung umgesetzt hat. Die Kommunikation zwischen der historischen und der Musikabteilung hat sich stark verbessert.

Die Kommission begrüßt die Verandagespräche, bei denen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ihre Projekte zur Diskussion stellen, als besonders tragfähiges Format der Kommunikation und Qualitätssicherung und empfiehlt, sie zu institutionalisieren und zu einem abteilungsübergreifenden Forum für über die Institutsprojekte hinausweisende Theorien, Methoden und Fachdebatten zu entwickeln. Die Kommission empfiehlt ferner, im Rahmen der institutsinternen Qualitätssicherung Review-Verfahren unter den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einzuführen, die eine kritische gegenseitige Textlektüre, kollegiale Beratung und wechselseitige Unterstützung bei der Redaktion umfassen.

Die Zusammenarbeit des Instituts mit dem Wissenschaftlichen Beirat ist produktiv. **Die Kommission regt an, einen zweiten Platz im Beirat für den Bereich der Musikgeschichte zu schaffen, um jeweils ein Mitglied aus der deutschsprachigen und aus der italienischsprachigen Musikwissenschaft gewinnen zu können. Darüber hinaus empfiehlt die Kommission, die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Musikforschung ebenso wie die Zusammenarbeit mit dem Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands bei der Besetzung von Beiratsplätzen im Sinne einer Zurkenntnisgabe zu handhaben.**

Anhang

Mitglieder und Gäste der Evaluationskommission

1. Mitglieder der Evaluationskommission des DHI Rom

Vorsitzender

Prof. Dr. Marian **Füssel** Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftsgeschichte, Georg-August-Universität Göttingen

Mitglieder

Prof. Dr. Peter **Burschel** Professor für Kulturgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Georg-August-Universität Göttingen, und Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Univ.-Prof. Doz. Dr. Falko **Daim** Universität Wien

Prof. Dr. Inga Mai **Groote** Professorin für Musikwissenschaft und Direktorin des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Zürich

Prof. Dr. Torsten **Hiltmann** Juniorprofessor für die Geschichte des Hoch- und Spätmittelalters/Historische Hilfswissenschaften

Dr. Christoph **Lundgreen** Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Ilaria **Porciani** Professoressa Ordinaria, Dipartimento di Storia Culture Civiltà, Università di Bologna

Prof. Dr. Malte **Rehbein** Professor für Digital Humanities, Universität Passau

Prof. Dr. Gerhard **Wolf** Geschäftsführender Direktor, Kunsthistorisches Institut in Florenz, Max Planck Institut

2. Gäste

Vertreter des Wissenschaftlichen Beirats
Prof. Dr. Nikolas **Jaspert**

Professor für Mittelalterliche Geschichte,
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Vertreter des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft
Prof. Dr. Andreas **Schlüter**

Generalsekretär des Stifterverbandes

Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)
Michael **Sondermann**

Referat 426

Vertreterin des Stiftungsrates
Prof. Dr. Elke **Seefried**

Professorin für Neueste Geschichte,
Universität Augsburg, und zweite
stellvertretende Direktorin, Institut für
Zeitgeschichte München-Berlin

Vertreter/innen der Geschäftsstelle
Dr. Harald **Rosenbach**

Geschäftsführer
Max Weber Stiftung

Dr. Tina **Rudersdorf**

Referatsleiterin
Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit
Max Weber Stiftung

3. Kooperationspartner/innen

Prof. Dr. Luca **Aversano**

Professore Ordinario, Dipartimento di
Filosofia, Comunicazione e Spettacolo,
Università Roma Tre

Prof. Dr. Christoph **Cornelißen**

Professor für Neueste Geschichte, Goethe-
Universität Frankfurt a. M., und Direktor des
Istituto Storico Italo-Germanico, Trient

Prof. Dr. Irene **Fosi**

Professoressa Ordinaria, Dipartimento di
Lettere, Arti e Scienze Sociali, Università degli
Studi "Gabriele d'Annunzio" Chieti - Pescara

Dr. Fabrice **Jesné**

Maître de Conférences, Université de Nantes,
Directeur des Études pour les Époques
Moderne et Contemporaine, École française
de Rome

Anlage C: Institutsstellungnahme



17.4.2019

Stellungnahme zum Bewertungsbericht der Evaluierung des Deutschen Historischen Instituts in Rom (DHI Rom)

Das DHI Rom dankt der Kommission für die eingehende Bewertung der Arbeit des Instituts in den vergangenen sieben Jahren. Der Bericht trägt den wissenschaftlichen Aktivitäten insbesondere auch mit Blick auf ihre strukturellen und institutionellen Voraussetzungen Rechnung und hebt die Dynamiken und Umstrukturierungsprozesse im Berichtszeitraum positiv und mit großer Wertschätzung hervor. Das Institut sieht sich in der Entwicklung seines Potentials eines interdisziplinären, Musik- und Geschichtswissenschaften verbindenden Auslandsinstituts bestärkt, dessen Forschungen von den spezifischen Ressourcen des Standorts Rom und seines Gastlands Italien sowie von nachhaltig aufgebauten wissenschaftlichen Kompetenzen und Expertisen profitieren, das in seiner Profilbildung dezidiert transnationale und transdisziplinäre Ansätze verfolgt, konsequent innovative Fragestellungen und Themen integriert und als internationales, vor allem für NachwuchswissenschaftlerInnen offenes Forschungszentrum und –forum in vielfältigen Kooperationen in Erscheinung tritt.

Das Institut dankt der Kommission für die konstruktiven Empfehlungen des Berichts. Einzelne Empfehlungen können sofort umgesetzt werden, andere sobald sich entsprechende Handlungsspielräume auftun: Die Frage der Funktionen der beiden stellvertretenden Direktoren im Vertretungsfall wird durch eine entsprechende Ergänzung der Geschäftsordnung des DHI zeitnah geklärt.

Deutsches Historisches
Institut in Rom
Istituto Storico
Germanico di Roma

Via Aurelia Antica, 391
I-00165 Roma

Direktor
Direttore

T: +39 06 66049226
F: +39 06 6623838
baumeister@dhi-roma.it
www.dhi-roma.it

Das Institut sieht sich durch die ausdrückliche Anerkennung von Pionierleistungen im Bereich der Digital Humanities in seinen Anstrengungen bestätigt, Grundlagenforschung in den am Institut vertretenen Disziplinen mit den Werkzeugen und Methoden der digitalen Geisteswissenschaften neu zu perspektivieren und, weitergehend, neu zu konzipieren. Um seine Vorreiterrolle im Bereich der DH, wie im Bericht formuliert, auszubauen und sich in der Max Weber Stiftung und darüber hinaus zu einem Modellinstitut für technisch-innovative Ansätze in den Geisteswissenschaften entwickeln zu können, wird das DHI im Rahmen des Möglichen personelle Lösungen durch Umsteuerung im Hause suchen sowie Synergien auf Stiftungsebene sowie die Einwerbung von Zusatzressourcen in Form von Drittmitteln anstreben. Das Institut teilt die Einschätzung der Kommission, dass eine langfristig tragfähige Digitalstrategie auf Stiftungsebene und über erhöhte Zuwendungen unterstützt werden muss.

Die nachdrückliche Zustimmung der Evaluierungskommission zu den aktuellen Umstrukturierungs-, Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen und -plänen des Instituts, die auch von der Stiftung befürwortet und unterstützt werden, ermutigt das DHI, den begonnenen Weg, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Kommission, entschieden weiter zu gehen. Angesichts des festgestellten Sanierungsstaus in der Liegenschaft, der den Betrieb in Teilen erheblich beeinträchtigt und unkontrollierbare Folgekosten generiert, hofft das DHI, dass die von der Kommission empfohlene Ausstattung mit Zusatzmitteln zur Bewältigung der dringend anstehenden Maßnahmen möglichst zeitnah erfolgt. Im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen kommt der von der Kommission lobend hervorgehobenen Zusammenführung und Modernisierung der Bibliothek

eine besondere Bedeutung zu. Der im Bewertungsbericht formulierte Appell, die Institutsleitung in den Change-Management-Prozessen mit zusätzlichen Personalmitteln zu unterstützen, gilt aus Sicht des DHI in erster Linie für diesen Bereich.

A handwritten signature in black ink, reading "Martin Baumeister". The signature is written in a cursive style with a large, prominent 'M' and 'B'.

Prof. Dr. Martin Baumeister